Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 103. **Bromberg, Sonnabend den 7. Mai 1932.** **56. Jahrg.**

Deutscher Sieg im Memellande (24:5)

Trotz litauischen Terrors — Zunahme der deutschen Stimmen!

Aus Memel sind folgende Ergebnisse bei den am 4. Mai vorgenommenen Wahlen zum Memeler Landtag eingegangen:

Insgesamt wurden 62 000 Stimmen abgegeben. Damit haben sich 97 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl beteiligt. Die größte Stimmenzahl erlangte die deutsche Memelländische Landwirtschaftspartei mit 22 819 Stimmen (bei der vorigen Wahl waren es 15 910 Stimmen). **Sie wird somit 10 oder auch 11 Mandate erhalten** (bei der Landtagswahl vom 10. Oktober 1930 erhielt diese deutsche Agrarpartei 10 Abgeordnete). **Damit ist die Memelländische Landwirtschaftspartei wiederum die stärkste Partei im Landtag, während die zweitstärkste Partei, die deutsche Memelländische Volkspartei, ihren Besitzstand (8 Mandate) behaupten konnte.** Die Memelländische Volkspartei erhielt diesmal 17 650 Stimmen (bei den letzten Wahlen 13 709).

Die deutschen Sozialdemokraten erhielten 4529 Stimmen (1930: 6880). **Sie werden in den Memelländischen Landtag mit 2 Abgeordneten einziehen, während sie bisher 4 Mandate innehatten. Dagegen haben die Kommunisten, die sich im letzten Landtag für die deutsche Sache einsetzten, ihre Mandatsziffer von 2 auf 3 erhöhen können.** Das letzte durch den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen freigewordene Mandat wird entweder (wie bereits oben angedeutet) der Memelländischen Landwirtschaftspartei zufallen oder der Deutschen Bürgerpartei.

Insgesamt haben also die Deutschen (wie bisher, wenn auch jetzt mit größerer Stimmenziffer) von den 29 Mandaten des Landtags 24 erobert. Davon entfallen 18 bzw. 19 Mandate auf die beiden deutschen Mehrheitsparteien (Memelländische Landwirtschaftspartei und Memelländische Volkspartei), die damit wieder über eine starke absolute Mehrheit verfügen.

Die Litauer haben ihren bisherigen Besitzstand von 5 Mandaten nur erhalten, nicht aber erhöhen können. Dabei ist innerhalb der litauischen Parteien eine Verschiebung eingetreten. Die Litauische Nationalistische Liste, die bei der Landtagswahl von 1930 ohne Mandat ausgegangen war, kann jetzt mit 6868 Stimmen drei Mandate für sich buchen. Die bisher bei den Großlitauern führende Litauische Wirtschaftspartei erhielt nur 4509 Stimmen und zieht mit 2 Mandaten in den Landtag ein. Das Wahlergebnis hat in litauischen Kreisen, die mit einer starken Zunahme der litauischen Mandate rechneten, große Niedergeschlagenheit und Erbitterung hervorgerufen.

Der Termin der Einberufung des neuen Memeler Landtages wurde auf den 27. Mai anberaumt.

*

„Und die Treue ist doch kein leerer Wahn . . ."

Unsere deutschen Brüder im Memelland haben am Vorabend des Himmelfahrtstages einen Wahlsieg errungen, der von größerer Bedeutung ist als die meisten anderen Wahlentscheidungen unserer nicht mehr allzu demokratischen Zeit. der eindrucksvoller erscheint als die Beschwerden der Deutschen Regierung und die Noten der Signatarmächte. Zwar hatte niemand das vorzeitige litauische Triumphgeschrei ernst genommen, das von einer „entschiedenen Haltung" der Kowner Regierung den Sturz der deutschen Mehrheit erwartete; aber man hatte selbst im Memelgebiet kaum geglaubt, angesichts der veränderten Verhältnisse den Bestand der deutschen Mandate in altem Umfange halten zu können. Das ist allem Terror der litauischen Verwaltung zum Trotz in überwältigendem Maße geschehen. Sämtliche Mandate konnten behauptet werden. Die absolute Mehrheit der Deutschen im Memelländischen Landtag ist nach wie vor eine Vier-Fünftel-Mehrheit, diejenige der beiden stärksten deutschen Parteien allein schon eine Zwei-Drittel-Mehrheit geblieben.

Die verstärkte, zum Teil widerrechtliche Einbürgerung Tausender von Großlitauern hat zur Folge gehabt, daß die Deutschen des Memellandes ihre letzte Kraft zusammennahmen, um mit fast hundertprozentiger Wahlbeteligung ihre Stimmenzahl gegenüber den Wahlen vom Herbst 1930 noch erheblich zu vermehren. Diese Wahlbeteiligung wird nur noch von unseren eigenen Wahlergebnissen bei den Sejmwahlen vom März 1928 übertroffen, wo die Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet überall mehr Stimmen aufbrachten, als ihrer eigenen Wählerzahl entsprach (im Wahlbezirk Nordpommerellen schätzungsweise 130 Prozent). Auch das Auftauchen von einzelnen Quertreibern, die es in allen nationalen Gruppen gibt und die in Memel zur Aufstellung von zahlreichen Splitterlisten führte, hat den Erfolg der bisherigen Hauptparteien nicht beeinträchtigen können. Mit Rücksicht auf die memelländische Wahlordnung, bei der durch Listenverbindung auch kleine Gruppierungen zu einem Mandat kommen können (bei uns ist das völlig ausgeschlossen) und im Hinblick auf den geschlossenen Wohnsitz einer deutschen Mehrheit in allen Wahlbezirken des Memelgebiets haben freilich solche Splittergruppen keine annähernd gefährliche Bedeutung wie anderswo.

Der außenpolitische Sinn der memelländischen Wahlen kann der Welt nicht verborgen bleiben. Die Torheit des Friedensdiktates von Versailles gerade an diesem Punkte kommt erneut zum lebendigen Ausdruck. Das deutsche Memel, das früher einmal Neu-Dortmund hieß und am 1. August 1252 vom Livländischen Schwertritter-Orden gegründet wurde, hat bewiesen, daß es seither von seiner deutschen Mission im Osten nichts aufgegeben hat. Daß die Mündung und der Unterlauf des Memelstromes von einem anderen Volkstum begrenzt wird als sein Oberlauf, steht keineswegs vereinzelt auf der Landkarte da. An der Weichsel erleben wir das gleiche Bild, aber auch am Rhein und an der Donau. Wenn den Litauern Memel zugesprochen wird, können die Deutschen verlangen, daß man ihnen Antwerpen und das rumänische Mündungs-Delta der Donau zuspricht.

Es ist auch irrig anzunehmen, daß um des Hafens von Memel willen deutsches Volk ohne Abstimmung abgetreten wurde. Man wollte Litauer und Deutsche, ebenso wie die Deutschen mit anderen Völkern durch solche Gebietsabtretungen zu ewigen Feinden machen, jede deutsch-russische Zusammenarbeit ausschalten und dadurch einen Zustand erhalten, der Europa nachweisbar aus dem Gleichgewicht brachte. Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und mit wirtschaftlicher Vernunft hat eine solche Entscheidung nichts zu tun. Ob ihr politisches Ziel erreicht wird, steht dahin und ist trotz der letzten Vorgänge stark zu bezweifeln.

*

Simmat tritt zurück!

Memel, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Präsident des zurzeit amtierenden großlitauischen Direktoriums Simmat hat auf die Frage, welche Folgerungen er aus dem Wahlergebnis ziehen werde, mitgeteilt, daß er von seinem Posten zurücktreten werde, ohne erst dem neuen Landtage die Vertrauensfrage vorzulegen.**

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur weiter aus Memel meldet, hat sich der **Gouverneur Merkys** nach **Kowno** zu einer Konferenz begeben, in welcher die weitere Taktik im Zusammenhange mit den Wahlergebnissen festgesetzt werden soll.

*

London, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Blätter unterstreichen den großen Erfolg der deutschen Parteien bei den Wahlen zum Memellandtag und heben die schwere Enttäuschung hervor, die dieses Wahlergebnis für Litauen bedeute.

Unruhige Wahlnacht in Memel.

Litauisches Militär verhindert Festnahme von Ruhestörern.

Memel, 4. Mai. (Eigene Meldung.) In der **letzten Nacht vor** der Wahl kam es in Memel verschiedentlich zu Schlägereien zwischen Zettelanklebern der beiden Richtungen. Die litauischen Schaulisten gingen mit offener Gewalt gegen die Wahlplakate der memelländischen Volkspartei vor. In der Nähe des „Memeler Dampfbootes" wurde eine Plakatsäule umgestürzt. Als die memelländische Landespolizei einschritt, stürzten sich die Schaulisten auf die Polizisten und versuchten sie zu entwaffnen. Verstärkte Polizeitruppen konten dies verhindern. Der Versuch der Polizisten, die Ruhestörer festzunehmen, wurde jedoch durch eine litauische Militärabteilung unter Führung eines Offiziers verhindert. An einer anderen Stelle am Theaterplatz konnte die Polizei in der Übermacht der litauischen Jungschützen das Umstürzen eines Plakats der Memelländischen Volkspartei nicht verhindern. In der Libauer Straße überfielen zwei Schaulisten einen Zettelkleber der Memelländischen Volkspartei. Dieser zog sich darauf in das Hotel „Zur Hütte" zurück, wo er einen Freund traf. Als beide gemeinsam hinausgingen, verzogen sich die Litauer, schickten aber eine Militärpatrouille von 6 Mann, die den Zettelankleber verhafteten, obwohl kein Grund dazu vorlag.

Einen wüsten Eindruck machten im Stadtbild die furchtbaren Schmierereien der Litauer, die mit Teer Fensterscheiben und ganze Häuserfronten verschmiert haben.

Die polnische Presse zu den französischen Wahlen.

Ein klares Bild über die Zusammensetzung der künftigen französischen Deputiertenkammer wird man sich erst machen können, wenn die Ergebnisse der am kommenden Sonntag stattfindenden Stichwahlen vorliegen werden. Bis jetzt hat die polnische Presse aller politischen Schattierungen in ihre Leser vor der Linksmehrheit Beunruhigung hineingetragen mit der Behauptung, daß ein französischer Linksblock, sofern er zustande käme, und die Mehrheit in der Deputiertenkammer erlangen würde, die Erneuerung des französisch-polnischen Bündnisses hintertreiben dürfte. Verschiedene sozialradikale Parteiführer hatten sich auch bereits in diesem Sinne ausgesprochen. Jetzt bemühen sich verschiedene polnische Presseorgane, nachdem eine Anzahl von Teilergebnissen der Wahlen vom vergangenen Sonntag vorliegen, die Öffentlichkeit wieder zu beruhigen mit dem Hinweis darauf, daß von grundsätzlichen Änderungen in der Zusammensetzung der Kräfte im französischen Parlament nicht die Rede sein könne.

So schreibt der **„Kurjer Polski"**, das der Regierung nahe stehende Organ der polnischen Schwerindustrie u. a.: „Die französischen Wahlen werden die letzten aus der Serie der großen europäischen Wahlen sein, die seit den letzten Wahlen zum deutschen Reichstage die politische Meinung der ganzen Welt von Zeit zu Zeit beunruhigt haben. Von dem Ergebnis dieser Wahlen wird nicht allein das Schicksal der Abrüstungskonferenz, sondern in hohem Maße auch die Gestaltung der Weltpolitik abhängen. Die Stellung Frankreichs in Europa ist heute so stark, daß davon, wer dort regieren wird, ungeheuer viel auf dem Spiele steht und stehen muß.

Die diesjährigen Wahlen in Frankreich werden sich in einer bedingt friedlichen Atmosphäre abwickeln. Dies sind nicht die Wahlen vom Jahre 1924, da es sich um die ganze Außenpolitik Frankreichs handelte, und vor allem darum, Raymund Poincaré am Ruder zu belassen oder ihn zu beseitigen, es wird sich auch nicht einmal um Wahlen aus dem Jahre 1928 handeln. da Frankreich unter dem Zeichen der Rettung des französischen Franc stand und in den allgemeinen Wahlen dem Retter des Franc, demselben Poincaré, die Huldigung darbrachte. Die gegenwärtige Regierung könne sich einer solchen speziell hervorragenden Tat rühmen, und es liegt auch nichts vor, was den „Zorn des Volkes" besonders gegen sie entfachen könnte. Die gegenwärtige Wahlkampagne nimmt daher einen ruhigen Verlauf, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß man das Ergebnis dieser Wahlen mit einer mehr fieberhaften Ungeduld in Genf erwartet und wo anders als in Frankreich selbst.

Nach unserer Ansicht ist jedoch nicht damit zu rechnen,

daß die Beteiligung der Radikalen an einer jeden künftigen Regierungskoalition einen großen Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik Frankreichs ausüben werde.

Das, was neulich in Deutschland vorging, konnte nicht ohne Einfluß auch auf die Psyche der Radikalen bleiben. Wird Herr Herriot Ministerpräsident und vielleicht auch Außenminister Frankreichs, so wird sich sein Programm der Außenpolitik nicht wesentlich von dem Programm des Herrn Tardieu unterscheiden. Es wird vielleicht andere Worte und eine andere Form geben, doch der Inhalt wird derselbe bleiben. Der Austritt von einigen radikalen Deputierten aus dem linken Flügel der Radikalen Partei dürfte das allgemeine Bild nicht verdunkeln. Nach dem Siege der Nationalsozialisten in Deutschland kann die Außenpolitik Frankreichs keine grundsätzlichen Abweichungen erfahren."

Denselben Standpunkt vertritt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**. Er meint, daß die Außenpolitik Frankreichs auch weiterhin von den Sozialisten unabhängig gemacht werden wird und daß man in dieser Beziehung mit keinen ernsteren Änderungen rechnen dürfe. Die Achse einer jeden Mehrheit, also auch einer jeden Außenpolitik würden die Gruppen Tardieu und Reynaud bilden, die die Politik Poincarés, des großen Steuermanns Frankreichs während des Krieges und eines der Schöpfer des polnisch-französischen Bündnisses, fortsetzen werden. Wer mit einer Regierung des Linkskartells rechnete, müsse die Ergebnisse der französischen Wahlen als eine Niederlage empfinden. (Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hatte in verschiedenen Artikeln wiederholt mit der Möglichkeit eines Linkskartells gerechnet, ist aber jetzt, ob mit oder ohne Recht, offenherzig genug, sich zu einer Niederlage zu bekennen. D. Red.)

Auch das Wilnaer **„Slowo"**, ein der Polnischen Regierung nahestehendes Organ der polnischen Monarchisten, ist der Meinung, daß, wenngleich die bisherigen Ergebnisse der Wahlen in Frankreich noch kein klares Bild der künftigen Kammer ergeben haben, man schon jetzt mit aller Sicherheit annehmen könne, **daß es größere Änderungen in der Zusammensetzung der politischen Kräfte in Frankreich nicht geben werde und daß kleine Verschiebungen nach links eine Änderung in der Innen- oder Außenpolitik der französischen Republik nicht nach sich ziehen dürften.** Die Idee von Konzentrationsregierungen, die in Frankreich so populär sind, werde weiterhin aktuell bleiben und die Tatsache,

daß dieser Konzentration in einer stärkeren Zusammensetzung diese oder jene radikale Gruppe beitreten werde, keinen Einfluß auf das Wesen der Regierungen haben.

Neue italienische Rede gegen das Versailler Traktat.

Der Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** meldet aus Rom unter dem 28. April folgendes:

Der Deputierte **Poverelli** (der nächste Mitarbeiter Mussolinis — D. Red.) wies in der Kammer in seinem Bericht über den Etat des Außenministeriums darauf hin, daß das Tributproblem sowie die Probleme der Kriegsschulden und der Abrüstung noch unentschieden geblieben sind und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Lage gewisser Länder, die am Vortage des Bankrotts stehen. Die Beunruhigung und die Spannung, die sich aus den Friedenstraktaten ergeben, teilen Europa immer noch in Sieger und Besiegte, während die Rüstungen einen immer größeren Umfang annehmen. Poverelli zitierte den letztens in dem Großen faszistischen Rat gefaßten Beschluß, betonte die Aktion des Außenministers Grandi und wies auf die Direktiven Mussolinis hin, die in seiner im Juni des Jahres 1928 gehaltenen Rede aufgestellt wurden.

Der Deputierte schloß seine Ausführungen mit der Betonung, daß Italien fordere, **den tragischen Kriegsforderungen ein Ziel zu setzen, die Zollgrenzen aufzuheben, die Donau- und Balkanländer wirtschaftlich wieder aufzubauen. Er meinte schließlich, daß die Revision der Traktate eine im Ligapakt vorgesehene geschichtliche Notwendigkeit sei.**

Die reichsdeutsche Presse versieht diese Ausführungen des Deputierten Poverelli mit umfangreichen Kommentaren, in denen diese Rede unter dem Hinweis darauf, daß Poverelli der nächste Mitarbeiter Mussolinis sei, als eine offizielle Stimme Italiens bezeichnet und daraus der Schluß gezogen wird, daß Italien in der nächsten Session des Völkerbundes eine große Aktion für die Revision der Traktate einleiten werde.

Die schlechte Politik
der letzten zwölf Jahre.

In der Jahresversammlung der Londoner Handelskammer sprach dieser Tage der englische Handelsminister Runciman über die Weltwirtschaftskrise. Er erklärte u. a., daß eine völlige Erneuerung der internationalen Beziehungen notwendig sei, da alle Länder voneinander abhängig seien. Mit dem Beginn der Tribut- und Kriegsschuldenzahlungen habe die Zerstörung des internationalen Handels begonnen. Der erste große Irrtum sei gewesen, von Deutschland Tributzahlungen in Waren zu fordern. Wenn ein neues Zeitalter für Industrie und Handel kommen solle, so müsse zunächst **die schlechte Politik der letzten zwölf Jahre** aufgegeben werden. **Die völlige Streichung der Tribute und Kriegsschulden sei notwendig.**

•

Vor der Konferenz von Lausanne.

London, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ hat die Englische Regierung bei den Young-Plan-Mächten schon gewisse Richtlinien für das Programm der Lausanner Konferenz in Vorschlag gebracht. Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den früheren alliierten Hauptmächten und Deutschland stattfinden. Die kleineren Mächte sollen erst später zu den Verhandlungen hinzugezogen werden.

Waffenstillstands-Abkommen zwischen Japan und China.

Schanghai, 6. Mai. (PAT) Hier wurde gestern das Waffenstillstandsabkommen zwischen Japan und China unterzeichnet. Dieses Abkommen macht der im Januar begonnenen feindlichen Aktion im Bezirk von Schanghai offiziell ein Ende. Das Dokument wurde unterzeichnet von dem englischen und französischen Gesandten, ferner von dem chinesischen Hauptdelegierten Kwotsischi, sowie dem japanischen Gesandten Schigemitsu. Kwotsischi, der bekanntlich vor einigen Tagen dem Attentat eines Chinesen zum Opfer gefallen war, setzte seinen Namen unter das Dokument in seiner Privatwohnung. Schigemitsu, der bei dem Großen Mordanschlag koreanischer Autonomisten schwer verwundet worden war, unterzeichnete den Akt im Krankenhaus.

Das japanisch-chinesische Waffenstillstands-Abkommen bestimmt, daß die japanischen Truppen in ihre früheren Stellungen, die sie im Januar eingenommen haben, zurückkehren sollen, während die Chinesen in ihrer gegenwärtigen Frontstellung verbleiben. Auf diese Weise wird zwischen beiden Parteien ein mehr oder weniger breiter **neutraler Gürtel** gelegt, der die Wiederaufnahme von feindlichen Handlungen verhindern soll. Für die Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens sorgt eine zwölfgliedrige Kommission, der je zwei Vertreter Chinas, Japans, Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika angehören.

Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands-Abkommens beschloß das japanische Marine-Ministerium, seine in die Gewässer von Schanghai beorderten Kriegsschiffe allmählich zurückzuziehen. Die japanischen Seestreitkräfte vor Schanghai setzen sich aus hundert Schiffseinheiten zusammen.

•

Bandenkämpfe in der Mandschurei.

Moskau, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Sowjetrussische Meldungen aus Mukden zufolge fand in der Nähe der Ortschaft Tuclao eine dreitägige Schlacht zwischen japanischen Truppenabteilungen und chinesischen „Banden“ statt. Die Chinesen verloren etwa 100 Mann an Toten und Verwundeten und zogen sich zurück. Auf japanischer Seite fielen 6 Soldaten. Nach Meldungen aus Charbin betrugen die Verluste der Japaner während eines Kampfes bei Schaschalian am Amurfluß 20 Mann. Das japanische Oberkommando beabsichtigt eine Strafexpedition nach Schaschalian und in die Gegend von Dunchuan zu entsenden.

Zwei neue Notverordnungen im Reich.

Die Reichsregierung hat die zwei angekündigten Notverordnungen jetzt erlassen; die erste betrifft die sogenannten **militärähnlichen Verbände** und erscheint als Ergänzung zu der Verordnung über die Sicherung der Staatsautorität, durch die seinerzeit die S. A. aufgelöst worden ist. Sie bestimmt u. a.:

Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind oder sich so betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betrifft, unverzüglich anzuzeigen.

Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen, können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden.

Die Verordnung **gegen die „Gottlosen-Bewegung“ führt den Titel „Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der kommunistischen Gottlosen-Organisationen.“ Sie bestimmt folgendes:**

Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands, einschließlich der Proletarischen Freidenker-Jugend, der Freidenker-Pioniere und der Frauenkommissionen sowie die Kampfgemeinschaften proletarischer Freidenker werden mit allen dazugehörigen Einrichtungen, einschließlich der Verlagsbetriebe, für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Wer sich an einer Organisation, die nach § 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Brünings Bericht.

Der Bericht, den der Reichskanzler Dr. Brüning dem Kabinett über die außenpolitische Lage erstattete, erstreckte sich auf alle Fragen, die in den Genfer Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern behandelt worden sind, vor allem also auf die Abrüstungskonferenz, die Reparationsfrage und das Donauproblem. Danach hat Dr. Brüning in Genf keinen Zweifel an der Bestimmtheit und Klarheit des Standpunktes gelassen, den Deutschland in diesen Fragen einnimmt. Das gilt in erster Linie für das absolute Bestehen auf Gleichberechtigung in der Abrüstung und gilt weiter vor allem auch für das Festhalten an der Linie der deutschen Reparationspolitik. Die Darlegungen Dr. Brünings wurden im einzelnen noch ergänzt durch Staatssekretär Dr. Bülow und Ministerialdirektor Graf Schwerin-Krosigk, der Sachverständiger für die wirtschaftliche und finanzielle Seite des Donauproblems ist. In der Kabinettssitzung sind nun die Beratungen eingeleitet worden, welche die Lösung all der bedeutsamen Fragen bringen sollen, die in der nächsten Zeit geregelt werden müssen.

„Haltlose Kombinationen“.

Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei hatte die Nachricht verbreitet, daß starke Kräfte zu einem „konzentrischen Angriff auf die Regierung Brüning“ unter Führung der Generale von Schleicher und von Hammerstein und des Staatssekretärs beim Reichspräsidenten Meißner angesetzt haben. Nach der Korrespondenz, die bekanntlich das parteiamtliche Organ der Bayerischen Volkspartei ist, sollen die Genannten unter Hinweis auf den Ausgang der Preußenwahlen eine radikale Umbildung der Reichsregierung an Haupt und Gliedern verlangen. Kanzlerkandidat sei General von Schleicher selbst, und zwar beabsichtige er ein Militärkabinett zu bilden, zu dem auch Nationalsozialisten gehören sollen.

Die Reichsregierung hat diese Mitteilung bereits dementiert durch eine Erklärung, in der es heißt:

In einzelnen süddeutschen Blättern sind Gerüchte verbreitet, wonach aus Kreisen der Reichswehr und unter Mitwirkung anderer politischer Persönlichkeiten der Sturz des Reichswehr- und des Reichsministers des Innern betrieben und auf eine radikale Umbildung der Reichsregierung hingearbeitet würde. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hierbei um haltlose Kombinationen handelt. Die in der Öffentlichkeit genannten Personen stellen ausdrücklich fest, daß diese Behauptungen erfunden sind und jeglicher tatsächlichen Begründung entbehren.

Ludendorff verzichtet auf das Ehrenbürgerrecht in Königsberg.

General Ludendorff hat dem Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer brieflich mitgeteilt, daß er das Ehrenbürgerrecht der Stadt Königsberg niederlege. Das Ehrenbürgerrecht wurde Ludendorff nach der Befreiung Ostpreußens von den Russen verliehen.

Wie die „D. A. Z.“ erfährt, fühlt sich General Ludendorff gekränkt, weil er glaubt, daß Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer gegen einen Angriff, den Reichskanzler Dr. Brüning am 9. April in seiner Königsberger Rede gegen den General angeblich gerichtet haben soll, nichts zu seiner Verteidigung unternommen habe. Es ist jedoch einwandfrei festgestellt worden, daß Dr. Brüning in seiner Rede Ludendorff überhaupt nicht erwähnt hat, ihn infolgedessen auch nicht angegriffen haben kann.

Polen will auf Unterseeboote nicht verzichten

Genf, 6. Mai. (PAT.) Die Flottenkommission der Abrüstungskonferenz hat am Mittwoch die Aussprache über die Abschaffung der Unterseeboote beendet. Außer der polnischen Delegation, die den Standpunkt vertrat, daß die Unterseeboote eine Defensivwaffe darstellten, sprachen sich auch die Delegationen Norwegens und Japans und teilweise auch die italienische Delegation für die Beibehaltung der Unterseeboote aus, die ebenfalls der Meinung war, daß es sich hier um eine Verteidigungswaffe handele. Die italienische Delegation gab aber gleichzeitig der Ansicht Ausdruck, daß man die Unterseeboote abschaffen könnte, falls man auch auf die Linienschiffe verzichten würde.

Im Anschluß hieran beschäftigte sich die Kommission mit den Unterseeminen. Auch in dieser Frage bestehen große Meinungsverschiedenheiten.

Deutsches Reich.

Hindenburgs neue Amtsperiode.

Das Wahlprüfungsgericht hat die Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg am 10. April als gültig erklärt. Der Reichsminister des Innern teilt im „Reichsanzeiger“ diese Entscheidung mit und fügt hinzu:

„Damit hat das Verfahren zur Wahl des Reichspräsidenten seinen endgültigen Abschluß gefunden. Mit dem 6. Mai beginnt die neue siebenjährige Amtsdauer des wiedergewählten Herrn Reichspräsidenten.“

Die neue Amtsperiode ist auf Wunsch des Reichspräsidenten durch keine Feier eingeleitet worden.

Aus anderen Ländern.

Unterzeichnung des russisch-estnischen Nichtangriffspaktes.

Moskau, 6. Mai. (PAT.) Gestern wurde hier der sowjetrussisch-estnische Nichtangriffspakt und ein Pakt für die friedliche Beilegung von Konflikten unterzeichnet. Im Namen der Sowjetunion unterzeichnete die Akte Litwinow, im Namen Estlands der estnische Gesandte Seljamas.

Kleine Rundschau.

Kraftwagenunfälle fordern 6 Todesopfer.

Budapest, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Donaupost“ aus Klausenburg meldet, ereigneten sich am Himmelfahrtstage in Siebenbürgen zwei schwere Kraftwagenunfälle, die sechs Todesopfer forderten. Bei Klausenburg wurde der Kraftwagen des früheren Flügeladjutanten des Erzherzogs Franz Ferdinand, Major Barth, von einem Schnellzug überfahren. Der Major und seine beiden Begleiter wurden getötet. **Bei Szamosuvar stürzte der Kraftwagen des Großkaufmanns Martin Bürger von einer Brücke in den Fluß.** Bürger, ein Bekannter und der Kraftwagenführer ertranken, während sich die Frau des Besitzers retten konnte. An der gleichen Stelle war vor 10 Jahren ein Kraftwagen der tschechoslowakisch-rumänischen Militärkommission ins Wasser gestürzt, wobei neun tschechische und rumänische Offiziere den Tod fanden.

Schneefall über England.

London, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Über Nord-England und Schottland fiel im Laufe des gestrigen Nachmittags Schnee.

Ist der älteste Deutsche der Welt ein Auslanddeutscher?

DAI Zwei Zeitungsmeldungen der letzten Wochen veranlassen uns zu dieser Frage. Der „Heimatbote“, das Wochenblatt der in den Vereinigten Staaten lebenden Südostschwaben in Chikago, brachte vor kurzem die Nachricht, daß Franz Hufnagel in Buenos Aires (Argentinien) 100 Jahre alt geworden ist. Hufnagel stammt aus der Weinbauernstadt des Banats, dem früher zu Südungarn gehörenden Werschetz, von wo er vor 70 Jahren nach Argentinien ausgewandert ist. Ein noch älterer Auslanddeutscher soll in San Diego (Kalifornien) leben und dort im letzten Winter unter Teilnahme weitester Kreise seinen 105. Geburtstag gefeiert haben. Es handelt sich um den Zimmermeister Karl Manz, der vor über 100 Jahren mit seinen Eltern aus einem kleinen Ort bei Dresden ausgewandert sein soll. Über die Feier seines 105. Geburtstages brachten deutsche Zeitungen des Reichs und des europäischen Auslands eine schwungvolle Darstellung aus der Feder von Hans Georg Riefenstahl, doch war es auffallend, daß deutschamerikanische Zeitungen von diesem immerhin außergewöhnlichen Ereignis keine Notiz nahmen.

Die Frage, ob der älteste Deutsche der Welt ein Auslanddeutscher ist, wie die Aufsätze über die Geburtstagsfeier von Karl Manz in San Diego behaupteten, hat nicht nur literarisches Interesse, sondern auch grundsätzliche Bedeutung. Es ist bekannt, daß die Nachkommen auslanddeutscher Siedlergeschlechter, die aus Südosteuropa oder aus Rußland über den Ozean nach Amerika weitergewandert sind, in wirtschaftlicher Hinsicht besonders zäh und anpassungsfähig sind, aber auch ebenso treu und fest an der Erhaltung ihrer Sprache und ihres Volkstums halten. Wäre es nicht möglich, daß auch beim Einzelindividuum solcher im Daseinskampf gestählter auslanddeutscher Geschlechter die Lebenskraft und die Lebensdauer wachsen? Daher darf die hier aufgeworfene Frage durchaus allgemein-deutsches und wissenschaftliches Interesse beanspruchen.

Um Unterlagen zu ihrer Beantwortung zu erhalten, bittet das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart (Haus des Deutschtums), ihm nähere Angaben über Namen, Alter, Beruf, Lebensgang, Abstammung usw. aller mindestens hundertjährigen im Ausland lebenden Deutschen zu übermitteln. Um möglichst Rückfragen zu vermeiden, wird ferner gebeten, die Angaben von einer deutschen Organisation oder amtlichen Stelle bestätigen zu lassen. Das Deutsche Ausland-Institut wird über das Ergebnis dieser Umfrage seinerzeit berichten und ist gern bereit, denjenigen gegenüber, die ihm für die Lösung des Problems wertvolles Material übermitteln, sich mit einer Kalender- oder Büchergabe erkenntlich zu zeigen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. Mai.

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen und strichweisen Niederschlägen an.

Erwerbslosenhilfe.

Schluß des zweiten Erwerbslosenlehrganges in Langenolingen.

Am 3. Mai schloß nunmehr auch der zweite Erwerbslosenkursus dieses Jahres in Langenolingen, zu dem sich gegen 40 junge Leute aus Posen und Pommerellen durch ihre Pfarrämter gemeldet hatten. Den Kursus, für den sich eine Reihe von Pfarrern dankenswerterweise als Gastredner zur Verfügung gestellt hatten, leitete ebenso wie den ersten Herr Kaschik vom Landesverband für Innere Mission Posen unter der treuen Mithilfe des Hausvaters des Johannenheims von Langenolingen, Diakon Herrmann. Die Erwerbslosen waren teilweise in ihrem Berufe, teilweise mit Gartenarbeit beschäftigt und hatten Gelegenheit zu geistiger Vertiefung und Fortbildung in täglichen Vorträgen, Arbeitsstunden und wöchentlichen Leseabenden. Auf der Schlußfeier wurden das Spiel „Die verstorbene Gerechtigkeit“ von Lorenz, zu dem die Erwerbslosen selbst Bühnenraum und Ausstattung geschaffen hatten, und eine Reihe von vierstimmigen Männerchören zu Gehör gebracht. Mit großer Freude begrüßte man zwei junge Leute des ersten Kursus, die auf Fahrrädern aus der Rogasener Gegend herbeigeeilt waren, um an der Feier teilzunehmen.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 11. 13. 21., 25. und 28. das 16. Ulanen-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Neuer Brotpreis.** Mit dem 6. d. M. verpflichtet auf Grund einer Verfügung des Stadtpräsidenten ein neuer Brotpreis. Ein Kilogramm Roggenbrot kostet 46,8 Groschen, so daß für ein 3-Pfund-Brot ein Preis von 70 Groschen erhoben werden darf.

§ **Eine Versteigerung von Militärpferden** findet am 7. Mai um 10 Uhr vormittags auf dem Neuen Markt in Bromberg statt. Zur Versteigerung kommen drei Pferde.

§ **Krieg den Ratten!** Da sich in der letzten Zeit in Bromberg sehr viele Ratten gezeigt haben, die als Bazillenverbreiter gefürchtet sind, hat der Stadtpräsident eine Bekämpfung der Rattenplage angeordnet. Danach sind alle Hausbesitzer bzw. Verwalter oder Pächter, deren Grundstücke im Gebiet der Stadt Bromberg liegen, verpflichtet, Rattengift in zwei Terminen auszulegen und zwar am 21. und 28. Mai d. J. abends an den Stellen, die dafür am geeignetsten sind und in der Weise, wie sie von den Apothekern und Drogisten empfohlen wird. Besondere Genehmigungen zum Ankauf des Giftes werden nicht ausgegeben. Beim Ankauf des Giftes muß jedoch der Stempel der verkaufenden Firma und das Datum des Erwerbs auf der Verpackung bzw. der Schachtel angebracht werden. Diese Verpackung muß den kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorgezeigt werden. In Fällen, in denen dies nicht geschieht, wird angenommen, daß Rattengift nicht ausgelegt worden ist. Von der Auslegung des Giftes sind die Mieter zu benachrichtigen, damit sie eventl. Geflügel und Haustiere in Verschlägen halten können, um so einer Vergiftung dieser Tiere vorzubeugen. Die Verfügung besagt weiter, daß zur Auslegung nur das Gift „Ciasto fosforowe“ (Phosphor-Teig) zur Anwendung kommen darf. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zur Auslegung des Giftes auch die Besitzer von Lebensmittelgeschäften (Fleischer, Bäcker usw. sowie Molkereien) verpflichtet sind. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht eine Geldstrafe von 60 Złoty oder eine Haftstrafe nach sich.

§ **Nach deutschem Muster.** Das Ministerium für Post und Telegraphie ist gegenwärtig mit der Reorganisation des Arbeitssystems des Beamtenapparates nach deutschem Muster beschäftigt. In der Hauptsache soll das Publikum zur schnelleren Abfertigung der Schaltergeschäfte entlastend eingreifen. So wird es beispielsweise alle Formulare, die mit der Aufgabe und Empfangnahme von Postsendungen, eingeschriebenen Briefen, Paketen, Wertsendungen in Zusammenhang stehen, selbst auszufüllen haben. Die Postbeamten werden dann in Zukunft diese Formulare nur noch mit Stempel und Unterschrift versehen. Diese und ähnliche Arbeitsmethoden sind bereits seit längerer Zeit mit vollem Erfolg in Deutschland zur Einführung gebracht, sie haben der Postverwaltung viel Arbeitskraft und Zeit erspart und damit auch finanzielle Entlastung gebracht. Den Nutzen hat aber auch das Publikum selbst, da die Abfertigung der einzelnen Parteien viel schneller vor sich geht. Mit der Einführung des neuen Systems ist für den 1. Juni zu rechnen, wobei die Beamten angewiesen werden dürfen, in der ersten Zeit den Postauflieferern beim Ausfüllen der verschiedenen Formulare hilfreich zur Seite zu stehen.

§ **Schnaps und Spiritus billiger.** Im „Dziennik Ustaw“ vom 30. April d. J. ist eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, die neue Preise für Erzeugnisse des Spiritusmonopols festsetzt. Aus der neuen Preisliste ist zu ersehen, daß der Preis für den gewöhnlichen Schnaps und für Spiritus zu Heilzwecken um ungefähr 10 Prozent herabgesetzt wurde. Der Preis für den besseren Schnaps (wodka wyborowa und wodka luksusowa) bleibt weiterhin derselbe. Es kosten von nun ab: Gewöhnlicher Schnaps: a) 35prozentiger — ein Liter 4,80 Złoty, ein halber Liter 2,50 Złoty, ein Viertelliter 1,30 Złoty; b) 40prozentiger — ein Liter 5,60 Złoty, ein halber Liter 2,90 Złoty, ein Viertelliter 1,50 Złoty; c) 45prozentiger — ein Liter 6,30 Złoty, ein halber Liter 3,20 Złoty, ein Viertelliter 1,70 Złoty. Spiritus für Heilzwecke: a) 90prozentiger — ein Liter 12,50 Złoty, ein halber Liter 6,30 Złoty; b) 95prozentiger — ein Liter 13,30 Złoty, ein halber Liter 6,70 Złoty.

§ **Rückgang der Zahl der Motorfahrzeuge.** Die schweren Verluste, die neben den allgemeinen Krisenerscheinungen für den Stand des Motorfahrzeugwesens in Polen das mißglückte Experiment des Wegebaufonds im vorigen Jahre mit sich gebracht hat, ergibt sich besonders klar aus der Zahl der mechanischen Fahrzeuge in Polen. Die Zahl dieser Fahrzeuge verringerte sich von 47 341 Anfang Januar 1931 auf 36 737 Anfang Januar 1932, das heißt um etwa 22 Prozent. Die Zahl der Automobile sank von 38 760 auf 27 964 oder um 28 Prozent, davon die Zahl der Privat- und Amtsautomobile von 19 887 auf 13 964 oder um 35 Prozent. Die Zahl der registrierten Motorräder, die im ersten Halbjahr des vorigen Jahres von 7940 auf 8525 gestiegen war, verringerte sich im zweiten Halbjahr wiederum auf 8047. Zweifellos hat das Wegebaufondsgesetz im vorigen Jahr zum großen Teil mit zu diesem erschreckenden Rückgang des Standes des Motorfahrzeugwesens in Polen beigetragen. Die Neuformulierung dieses Gesetzes, die in den letzten Wochen erfolgt ist, bringt eine wesentliche Erleichterung. Allerdings ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Motorfahrzeuge trotzdem noch weiter zurück geht, wegen der noch ungeschwächt anhaltenden Krisis.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Zu unserem Bericht über die Verurteilung des Kaufmanns Abraham Burszityn muß nachgetragen werden, daß die Verurteilung wegen Fahrlässigkeit erfolgte. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

§ **18 menschliche Skelette** wurden bei der Anlegung des neuen Bahngleises in der Nähe von Dziarnowo ausgegraben. Die Herkunft der Skelette ist bisher noch nicht festgestellt. Sie müssen sich bereits 80 bis 100 Jahre in der Erde befunden haben.

§ **Blumen aus der Kirche gestohlen** hat eine hiesige Bureauangestellte, die bei Ausführung ihrer verabscheuungswürdigen Tat in der Dreifaltigkeitskirche beobachtet und sodann von der Polizei festgenommen wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Kunstturnen der Deutschlandriege am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 8 Uhr bei Kleinert ist ein ganz seltenes und in der Geschichte unseres heimischen Turnens noch nie dagewesenes Ereignis. Wir können allen unsern Mitbürgern den Besuch dieser Veranstaltung nicht warm genug empfehlen. Neben der vollendeten Kunst der Meister am Gerät werden noch Reigen und gymnastische Vorführungen der Turnerinnen geboten. Bei dem Kommers nach den turnerischen Darbietungen kommt auch das ernste und heitere Turnerlied zu seinem Recht. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf bei O. Wernicke, Buchhandlung, zu besorgen. Numerierte Plätze 2, alle übrigen Saalplätze 1 Złoty. **M.-T.-V. Bromberg.** (4484

*

ph **Schulitz** (Solec), 3. Mai. Auf dem gestrigen Wochenmarkte kostete die Butter 1,50—1,70, Eier 0,90 bis 0,95, Weißkäse 0,30—0,35, Kartoffeln 2,60—3,00.

z **Inowrocław**, 5. Mai. In der Zeit vom 9. bis 14. Mai findet in Inowrocław die Aushebung der Rekruten der Stadt Inowrocław statt. — Am Montag fuhr das Auto der Firma „Rozbudowa“ auf dem Wege zum Bahnhof gegen eine Gaslaterne, so daß diese umgerissen wurde. Auch das Auto wurde stark beschädigt und mußte mit einem Lastauto abgeschleppt werden. Der Ingenieur sowie der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

z **Mogilno**, 5. Mai. Diebstähle. In Mlynic wurden dem dortigen Einwohner Rokmann zwei Zentner Fleisch gestohlen. — In Ludzisk drangen Diebe in die Scheune der Gräfin Aniela Dąbska ein und entwendeten dort 200 Kilo Roggen.

00 **Debenke** (Dębionek), 3. Mai. Das diesjährige Kreisfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum wurde am Sonntag, 1. Mai, in der festlich geschmückten Kirche unter großer Anteilnahme begangen. Bei der Hauptfeier dienten Prediger Schulz, Nakel, Prediger Flat, Falkenthal und Pfarrer Horst, Debenke mit dem Wort. Chorgesänge und Gedichtvorträge verschönten das Fest. Prediger Schulz schloß die Feier mit einem Dank an alle Erschienenen. Nach den kirchlichen Feiern begaben sich die Jugendbundmitglieder nach dem Pfarrhause, wo sie noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. Mai. Heute Nacht besuchten ungebetene Gäste den verschlossenen Hühnerstall des Landwirts Busse in Glowno und stahlen zehn Legehühner und einen Hahn. Durch das wütende Anschlagen der Hunde wurde Busse aus dem Schlafe geweckt. Er öffnete ein Fenster, worauf die Diebe, zwei an der Zahl, sich in ihrer Arbeit gestört sahen und die Flucht ergriffen.

& **Posen** (Poznań), 5. Mai. Durch einen Steinwurf eines 17jährigen Burschen wurde der 9jährige Arbeitersohn Zey aus der Ziegelstraße 54 an den Kopf getroffen, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Knabe in Lebensgefahr schwebt. Der Täter setzte sich, als er von dem Vater des verletzten Knaben energisch zur Rede gestellt wurde, mit einem Taschenmesser zur Wehr, konnte aber durch eine handgreifliche Lektion zur Räson gebracht und der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben werden. — Spurlos verschwunden ist seit dem 28. v. M. die 22jährige Bureaugehilfin Teofila Boll. Sie befand sich im Besitz von 250 Złoty. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sie das Opfer eines Verbrechens geworden ist. — Bei der Errichtung eines Zirkuszeltes auf dem fr. Lunapark in Jersitz stürzte Kasimir Linkowski aus bedeutender Höhe ab und zog sich einen schweren Bruch des rechten Oberschenkels zu. — In der fr. Dominikanerstraße verfolgte ein Soldat zwei verdächtige Personen, die im Besitze eines umfangreichen Pakets waren. Als diese sich beobachtet sahen, versteckten sie das Paket und machten sich schleunigst aus dem Staube. Das Paket, das Kaffeetassen enthielt, wurde bald aufgefunden und von der Polizei in Verwahrung genommen. — Der „Goniec Wielkopolski“, ein von kleinen Leuten ehedem viel gelesenes polnisches Blatt, das vor einigen Wochen seinen Titel geändert hatte, hat mit Beginn dieses Monats wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten sein Erscheinen eingestellt.

Freie Stadt Danzig.

Eine Bluttat in Neuteich.

Dienstag nachmittag wurde der Stadtverordnete Gruhn in Neuteich von dem Arbeiter Rudzinski erschossen.

Die Polizei gibt über den Vorfall folgende Darstellung: Am 3. Mai fand in Neuteich Bullenauktion statt. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Arbeiter Rudzinski stark betrunken. Nachmittags ging er in die Stadt und wurde unterwegs von mehreren Frauen wegen seiner Trunkenheit ausgelacht. Dieses ärgerte ihn und er beschimpfte die Frauen. Darauf stellte ihn die Frau des Arbeiters und sozialistischen Stadtverordneten Gruhn zur Rede und schimpfte ihn aus. Rudzinski gab der Frau darauf eine Ohrfeige. Frau Gruhn holte ihren Ehemann und ging mit ihm den Rudzinski suchen. Beide trafen Rudzinski vor dem Deutschen Haus. Gruhn stellte Rudzinski zur Rede und schlug schließlich mit einem Schirm auf Rudzinski ein. Zufällig kamen drei Nationalsozialisten vorbei, die sich zu einer Versammlung begaben. Sie ergriffen Partei für Rudzinski, der gleichfalls der Nationalsozialistischen Partei angehört und suchten Gruhn von ihm fortzuhalten. Gruhn fiel hierbei zu Boden. Jetzt zog Rudzinski, der wohl aufs äußerste gereizt war, eine Pistole und gab mehrere Schüsse auf Gruhn ab, die ihn töteten. Rudzinski ist festgenommen. Die Mordkommission stellt in Neuteich die notwendigen Erhebungen an.

Kleine Rundschau.

Was haben die Steinzeitmenschen gegessen?

Prof. Dr. J. Grüß von der Universität Berlin hat Topfscherben aus der frühesten Steinzeit, aus einer Epoche, die etwa 5000 Jahre zurückliegt, untersucht und hat dabei außerordentlich interessante Ergebnisse erzielt. Die Topfrest wiesen außen braune und schwarze Flecken auf. Es lag nahe, daß die Flecke auf Ruß oder Speisereste zurückzuführen sind. Die Flecke erschienen nur an der Außenwand der Scherben, während die Innenseite vollkommen glatt war. Somit mußte der Topf in der Steinzeit auf einem Kohlenfeuer gestanden haben und übergekocht sein. Durch das Überkochen hatten sich die Speisereste mit dem Ruß vermengt und sind im Laufe der Jahrtausende in der Erde versteinert. Durch eine langwierige chemische Methode hat Prof. Grüß diese Reste in ihre Bestandteile zerlegen können. Er ist dabei zu der Feststellung gelangt, daß es sich bei den Speiseresten um einen Brei aus Emmerkorn handelt. Die Steinzeitmenschen brachten das Emmerkorn nach dem jetzigen Deutschland mit. Die Körner wurden fein zerstampft und als Brei genossen. Brot kannte man damals noch nicht. Emmerkorn ist eine Weizenart, die heute noch in Württemberg, Bayern, Baden und Vorarlberg angebaut wird. Die Funde, an denen solche interessanten Feststellungen gemacht worden sind, stammen aus Rieß bei Nördlingen. Sie werden im vorgeschichtlichen Museum in Frankfurt a. M. aufbewahrt.

Leutnant Neri, ein italienisches Fluggenie.

Während des bevorstehenden Wettstreites um den Schnelligkeitsrekord in der Luft wird der englische Flieger Stainforth, der Besitzer des Schneiderpokals, einen schweren Stand haben. Es ist ihm in der Person des italienischen Fliegerleutnants Neri ein gefährlicher Konkurrent erwachsen. Bei dem letzten Wettflug erreichte Stainforth eine Geschwindigkeit von über 600 Stundenkilometer. Italien hatte damals seine Teilnahme am Wettflug angemeldet, mußte sich aber im letzten Moment zurückziehen. Es hatte sich nämlich während der Probeflüge über den Garda-See herausgestellt, daß die italienischen Flugzeuge die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllten. Nach der Austragung des Schneiderpokales betrachteten jedoch die Italiener ihre Sache noch nicht als verloren, sondern setzten mit doppeltem Eifer das Training am Garda-See fort. Am 10. Mai soll über dem Garda-See ein Probeflug gemacht werden. Die italienische Presse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß bei diesem Flug der 600-Kilometer-Rekord des Leutnants Stainforth bei weitem überboten werden wird. Mussolini, der sich für den Ausgang des Wettfluges persönlich interessiert, wählte zu diesem Zweck den jungen Piloten Neri. Er wird in Italien als Fluggenie bezeichnet. Die italienischen Blätter bringen das Bild Neris und widmen dem jungen Piloten begeisterte Notizen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 103 und „Die Scholle“ Nr. 9.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in Dankbarkeit an

Dr. Kurt Schendel
Margarete Schendel geb. **Marcard**

Berlin-Grunewald, am 4. Mai 1932
Caspar-Theyßstr. 20. 4482

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch, dem 4. Mai, nachm. 2 Uhr 20 Min. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unerwartet mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater

Oskar Jagodzinski

prakt. Tierarzt

im 56. Lebensjahre. 4469

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Hildegard Jagodzinski
geb. Schmigalla
Irmgard Jagodzinski
als Tochter.

Jabłonowo, den 4. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. Mai, nachm. $3^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Schwäche-
zustände 4049
Blutarmut heilt
Hemogen
Echt nur von
Klawe

Konfirmationsgeschenke

- Füllhalter 4386
- Drehbleistifte
- Schreibzeuge
- Schreibmappen
- Schreibunterlagen
- Schreibgarnituren
- Briefmappen
- Briefkassetten
- Poesie-Alben
- Photo-Alben

In großer Auswahl u. in verschied. Preislagen

A. Dittmann, T. z o. p.
M. Focha 6 Bydgoszcz Tel. 61.

Fotografische Anstalt
F. Basche
Tel. 64 **Bydgoszcz-Okole** Tel. 64
Anfertigung sämtlich. Fotoarbeiten
in erstklassiger, bekannter Ausführung zur Kommunion und Konfirmation.
Kleine Preise. — Aufnahmen nach außerhalb per Auto ohne Preisaufschlag. 4369

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4236
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Stoffe!
für Damen- und Herrenbekleidung
reell - gut - preiswert
nur bei 4362
Kutschke!
Inh. Fritz Steinborn
Tel. 1161 Bydgoszcz Gdańska 3

Erholungsaufenthalt
wird ab Mai bei guter Verpflegung und zeitgemäßem Preis gebot. auf **Rittergut Wery** bei Drzycim, Pomorze.

Damen-Hüte
von **4.00 Zł.** empf, 1973
„Słowik", Dworc. 30.

Fischreusen
a. Draht, **Stck. 13,50 zł.**
Draht-Maennel,
Nowy Tomyśl, W 6.
4343

Kirchenzettel.

Sonntag, den 8. Mai 1932
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Pauls-kirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerst., abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laßahn, Dienstag, ab. 8 Uhr Blaukreuzversamml. im Konfirmandensaal.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, Prüfung d. Konfirmanden. Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, nachm. $3^1/_2$ Uhr Jugendbundstde., 5 Uhr Erbauungsstunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung d. Konfirmanden, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, Dienstag, abds. $^1/_2$8 Jungmännerversamml., Freitag, abds. 7 Uhr Jungmädchenchor.

Prinzenthal. Vormitt. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. $8^3/_4$ Uhr Gebetsstunde, nachmitt. $3^1/_2$ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Muttertagfeier, Prediger Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. $^1/_2$10 Uhr Gottesdienst, nachm. $^1/_2$3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag, abds. 8 Uhr Gesangst, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstde.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Festpredigt, Past. Schwerdtfeger, Posen.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Maifest f. d. Jugendvereine.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. $4^1/_2$ Uhr Jugendvereine.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Konfirmandenprüfung, nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein, Versammlung d. jung. Männer, Dienstag, abends $7^1/_2$ Uhr Missionsnähverein.

Mig — Mig
Komplette **Patent-Taschenlampen**
für 1 Złoty zu erhalten **Radjo-Goczerzewicz,** Plac Wolności 1, Firma **W. Krause,** ul. Długa 50, Firma **Goniec,** ul. Dworcowa 52.
Auch erhalten Sie in diesen Geschäften die besten **Anoden Batterien „Ekstra".** 3962

Schuhwaren
aller Art empfiehlt
Gabrielewicz
Plac Piastowski 15
Schuhe für Einsegnung
in großer Auswahl. 1963

Div. Pflüge, Eggen,
1 Düngerstreumaschine,
1 Kartoffelsortiermasch.,
1 Kartoffelwäsche,
1 Hannibalpumpe,
1 Erdschaufel 4314
hat abzugeben
Gustav Weese,
Toruń - Mokre,
Żółkiewskiego 34.

Heirat

Landwirt, deutsch-kath., Ende 30 er, Barvermög. 39000 zł, wünscht
Einheirat
Ernstgem. Off. bitte u. **B. 1995** a. d. Gschst. d. Z.

Dame, ev., 40 J., m. eig. Heim (klein. Grundst.) wünscht Herrn in sich. Stellg. zw. Heirat kennen zu lernen. Gfl. Off. u. **G. 4463** a. d. G. d. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor, mit 30000 zł Vermög., sucht
Einheirat
in Landwirtschaft. Off. u. **W. 1996** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Nettes, solides Mädel mit eigenem Heim sucht Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Off. unter **H. 1965** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

5—6000 Zł.
auf 1. Stelle nach den Kreis. Wirsitz od. Zempelburg zu verg. Ang. u. **J. 608** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 4391

Geg. Höchstgebot
gebe ab: 100 Stück **Verfassungs-Dreimarkstücke**
m. Stempelglanz, auch zu 5 Stück. 4488
J. K. Ziołkowski,
Toruń, Jakóba 16.

Stellengesuche

Landwirt
8jährige Praxis, sucht selbständige
Beamtenstelle.
Off. unt. **M. 4474** an die Gschst. dies. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
der polnischen Sprache mächtig, versehen mit guten Zeugniss. u. Absolv. d. landw. Winterschule, **sucht Stellung** vom 1. Juli od. früher unter Leitung d. Chefs oder als **Vorwerksbeamter.** Zuletzt in sehr groß., intens. Betriebe $2^1/_4$ Jahre tätig gewesen. Gefl. Offerten zu richten unt. **J. 4468** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Brennerei-verwalter
46 Jahre, evangl., verheiratet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderweitig Stellung. Mit Brennerei, Trocknerei, Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, Forstkulturen und Bienenwirtschaft vertraut. Stelle nur bescheidene Ansprüche. 4436
R. Manke, w. Jaszcz, bei Osie, Pomorze.

Brenner.-Verwalt.
kath., verh., 32 Jahre a., im Brennereiwes. gut bewand., sow. Trockenanl., Elektrizität und Gutsbuchführg., **sucht** vom 1. 4. 32
Dauerstellung.
Offerten unter **J. 1966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Expedient
(Kolonialw.) 18 J., evgl., dtsch. u. poln. in Wort u. Schrift, **sucht Stellung** z. Weiterbildung. 4330
„Berufshilfe" Poznań.

Müllergeselle
sucht Stellung. Off. unter **F. 4462** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Malergehilfe
18 J., ev., zweispr., firm in Tapezier. u. Vergold., **sucht bald Stellung** z. Weiterbildung. 4329
„Berufshilfe" Poznań.

Unverheirateter
Gärtner
36 Jahre alt, mit allen Gärtnerarbeiten sowie Gewächshäusern, Gemüsebau, Blumenzucht, Frühbeete, Parkanlag. und Bienenzucht vertraut, sucht von sofort oder später Stellung.
Fr. Krzeminski
Wielowieś 4461
poczta Pakość
powiat Mogilno

Solider, evgl., verheir. **jung. Mann,** des Poln. mächtig, fleißig u. ehrlich, bisher in der Landwirtschaft tätig gewes., **sucht Verdienstmöglichkeit als Platzmeister, Bote, Wärter, Nachtwächter, Kutscher** od. sonst. Posten bei mäßig. Anspr. Off. u. **N. 4476** a. d. G. d. Z. erbet.

Jung., kräftiger **Mann** sucht bei bescheiden. Anspruch. **Gärtnergehilfenstelle.** Meld. u. **B. 1918** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mann, 27 J., evgl., ledig (Schuhm., Bildh.) w. unt. gläubig. Herrn **irgendw. Arb. verricht.** Ang. an **F. Neumann,** Solec Kuj., Bydgoska 12. 4466

Tüchtige
Wirtschafterin
evgl., Anfang 30, firm in all. Zweig. groß. Landhaush., auch Geflügelz., **sucht** vom 1. 6. od. später
Vertrauensstellg.
Führe auch frauenlosen Haush. Ausführl. Ang. u. **L. 4473** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl., 31 jährige
Wirtin
auf langj., gute Zeugn. gestützt, **sucht Stellung** in groß. **Landhaushalt** ab 1. Juni od. spät. Meldung. unter **Z. 4407** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Köchin gut empfohl. mit Hausarb., **sucht Stellung.** Gegend gleichgült. Off. u. **Z. 1998** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Köchin mit Hausarbeit **sucht** Stellung v. sof. od. spät. Gute Zeugniss. vorh. Off. u. **G. 1957** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein
von auswärts, m. gut. Koch., **sucht** vom 15. Mai **Stellung,** am liebst. in Solec Kuj. od. kleinerer Stadt. Off. unt. **P. 1990** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

20 Jahre altes **Mädchen**
v. Lande, das keine Arbeit scheut, **sucht** v. sofort od. 15. Mai **Stellung** als **Stütze** oder **Hausmädchen.**
Gute Zeugnisse u. Kochkenntnisse vorh. Off. u. **D. 4483** a. d. Gesch. d. Z.

Evangel. Fräulein
30 J., intell., wirtschaftl., spars., schreibgw., Buchführ., nicht unvermög., **sucht** v. 15. 6. od. sp. **Wirkungskreis** in frauenlos. Haush. Gute Empfehl. Offerten unter **B. 2003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. **Stellg. als Wirtschaftsfräulein** a. Gut. Offert. unt. **E. 1950** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
schon im Haush. gewes., **sucht Stellung.** Zeugn. vorh. Off. u. **A. 1999** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jg. evgl. **Mädchen sucht Stell. Erf. i. Plätt., Näh.,** Servier. Zeugn. vorh. Offerten unter **F. 1953** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für Alles
m. gut. Zeugn. u. Kochkenntn., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Off. u. **T. 1993** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Ein. ält. **Müllerges.** als **Ersten** sucht v. sof. **Mühle Buśnia,** Post Warlubie. Auch k. ein **Müllerlehrl.,** a. solch., der schon in die Lehre gewes. ist, von sof. eintreten. **E. Janke,** Mühlenpächter. 4470

Sohn achtbar. Eltern v. Lande als **Klempner- u. Installateur-Lehrling** gesucht. Off. u. **L. 1972** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 1. Septbr. eine
Hauslehrerin
für 4 Kinder (II. Lyz.-Kl. u. V. IV) m. polnisch. Unterrichts-Erlaubnis. Zuschrift. mit Gehaltsansprüchen erbitt. 4433
Frau **A. Rinno, Radłowo,** poczt. Pakość pow. Mogilno.

Für gebildete deutsche Dame
die etwas musikal., 20—30 J. alt, m. gut. Figur, sich. Auftreten u. im Besitz v. annähd. 2000 zł ist, bietet sich Gelegenh. zu **vornehmem sicheren Beruf** (kein kaufmänn.).
Off. unt. **D. 6** mit Ang. über Alter, Herkunft usw. an die Geschäftsst. d. Ztg. 4480



Gut ist er !!

Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu **Zł. 1,10**
das 125 gr. Original-Paket
empfiehlt
Fr. Rychlinski, Bydgoszcz Dworcowa 90 4198

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig
erwartet Sie zu Pfingsten!
Internat. Kasino ✱ Roulette ★ Baccara
(Staatl. konzessioniert). Das ganze Jahr geöffnet.
Auskunft: Warszawa Tel. 8-57-31
und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot. 4411

Perfekte
Hausschneiderin
gesucht.
Preisoff. m. Referenz. unter **H. 4465** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche erfahrene, gut empfohlene 4475
Wirtin oder Wirtschaftsfräul.
perf. in Koch., Einm., Schlachten, Federvieh. Zeugnisabschr., Photo an **Freifrau v. Paleske** Swarożyn, pow. Tczew

Suche z. 15. 5. ein **Mädchen**
m. gut. Schulbildg., d. zwei Knab. zu beaufsichtig. hat. Gute Näh- und Kochkenntnisse erwünscht. **Frau Böhlke, M. Focha 20.** 2002

Suche von sofort evgl.
besseres Mädchen
als **Stütze,** das sich auch z. **Marktverkauf** eignet. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an Frau **Gertrude Goertz,** Dragacz b. Grudziądz. Tel. 793. 4396

Stubenmädchen
welches perfekt glanzplätten kann, z. 15. Mai gesucht. 4450
Dom. Przybyszewo, p. Długie Stare.

Jung., saub., ehrliches **Dienstmädch.** v. Lande für kl. Stadthaush. ges. Off. mit Gehaltsanspr. u. **U. 1994** a. d. G. d. Z.

Dienstmädchen
nur saub. u. ehrl., kann sich meld. **Śląska 6, W. 9.** 2001

An- u. Verkäufe



Fette Schlachtpferde
kauft 4481
H. Preuß, Bydgoszcz, Sieradzka 39. Tel. 434.

Dom. Suchorączek, powiat Sępólno, kauft
Absatzfohlen
mögl. Kaltblüter. 4442

Hochtrag. Kuh zu verkauf. bei **Rich. Müller, Marjampol** b. Fordon. 1971

Brut-Eier
w. Legh. gelbe Orpingt. jetzt nur noch 25 gr. **Eintagsküken** Schlupf 17. 5. Stück 1 zł. Vers. Nachn. Verp. Selbstk. **Fr. Behrend v. Graß, Wolchówko-Starzyno,** Pomorze. 4124

Bruteier, rassereiner, weiß. Wyandotten, per **Stück 40 gr,** gibt ab: **E. Nieboldt, Grudziądz,** Plac 23. stycznia 9. 4149

Segelboot
4,70×1,50 geeignet für See verkauft **Gdaniec, Grudziądz,** Portowa 5. 4399

Nur kurze Zeit! 4054
12 Postkarten in künstl. Ausführg. **8.75**
Paß-Bilder sofort mitzunehmen 6 Stck. **1.75**
FOTO-ATELIER
nur Gdańska 27. Tel. 120

Kiefern-Rundholz

frei Waggon Pomm. Bahnstation
zu kaufen gesucht.
Preisofferten bitte unter **D. 4451** an die Gschst. d. Ztg. zu richten

---

1jährige Kiefernpflanzen
1—3jährige Fichtenpflanzen
gesund und stark, gibt noch billig ab 4444
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite pod **Jabłonowem, Pomorze.**

Kutsch-, Geschäfts- u. Ackerwagen sowie Fleischerklötze verk. billig **Zbożowy Rynek** 11 (Kornm.) 1939

Saatkartoffeln, Industrie 2 u. Müllers Frühe, jüngerer Nachbau
gibt ab 4478
Rittergut Skarszewo bei Laskowice.

Kunstturnen

einer
Ersten Deutschlandriege
am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 8 Uhr
bei Kleinert, Okole.
Deutsches Geräteturnen in vollendeter Form
Kunst-Freiübungen.

Preise der Plätze: **1.—15.** Reihe (numeriert) 2.— zł, alle übrigen Saalplätze 1.— zł. Für Mitglieder der Turnvereine **1.50** resp. **0.50** zł **nur** im Vorverkauf.
Kartenvorverkauf in Wernicke's Buchhandl., Dworcowa 7.
Nach den Vorführungen: **Kommers.**
4410 **Männer-Turnverein Bromberg e. V.**

Pachtungen

Suche zu pachten eine
Landwirtschaft
von 70—100 Morg., nur guten Boden. Inventar evtl. zu kaufen. Gefl. Off. u. **K. 4471** a. d. G. d. Z. erb.

Bäckerei
zu pachten oder zu kauf. gesucht, am liebsten in größerer Stadt. Offert. unter **B. 4395** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter
sucht Pachtung
von ca. 300 Morg. mit gut. Boden. Ausführl. Offerten mit Preisang. unter **A. 4408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

2-Zimmer-Wohng.
u. Küche dir. v. Hausw. geg. Erstatt. der Renovierungsk. u. Jahresm. im voraus von sofort zu verm. Off. unt. **B. 4409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hübsche, sonnige **Zweizimmerwohn.** m. Balk. v. sof. z. vrm. Off. u. **O. 1989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung
i. d. Jagiellońska geleg., 6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Wohnung 3—4 Zim. u. Zubeh., mögl. 1—2 Etg. in bess. Hause v. Beamt. **gesucht.** Angeb. u. **R. 1991** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

5 Zimmerwohnung 1940
zu verm. L. Romański, Zbożowy Rynek 10. (Kornm.)

Motorrad 1997
fahrber., f. 450 Zł. verk. **Dworcowa 3,** Zeitgsstd.

Jagdwagen
Pferdegeschirr verkaufe billig. Smierzchalski, Nakielska 44. 2000

Leichter, bequemer
Feldwagen
(Parkwagen) zu kaufen **gesucht.** Off. u. **P. 4485** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Stauchmaschine, eine Bohrmaschine u. eine Biegmaschine
sofort zu verkaufen.
E. Pehlke, Bukowiec, p. Jabłonowo, Pom. 4477

Größeren Posten 4472
Futterrüben
(Substantia), 100 kg Zł. 1,50, hat abzugeben **Rittergut Gądecz,** powiat Bydgoszcz.

Prima
Roggenkleie
gibt ab à Ztr. 10.00 Zł.
Dampfmühle Stonke, Jabłonowo Pomorskie. Telephon 27. 4479

Möbl. Zimmer

Gr. sonn., g. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. m. best. Pension abzugeb. 10 Min. v. Theaterpl., Straßenbh. v. d. Tür, Badeg., elektr. L., freie ges. Lage. **Promenada Nr. 17, Whg. 5.** 1816

Möbl. Zim. zu verm. **Paderewskiego 10, W. 7** 1807

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 8. Mai 32 abends 8 Uhr:
Zu Schauspielpreisen!
Zum letzten Male!
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von **Otto Nicolai.**
Eintrittskarten in Johne's **Buchhandl.,** Tel. 422, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.
4413 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr 103.

Bromberg, Sonnabend den 7. Mai 1932.

Pommerellen.

6. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Dem Turnen, dieser „besten Medizin“,

wie es in dem bekannten Liede heißt, galt das vom Sportklub Graudenz am Mittwoch abend im Gemeindehause veranstaltete Frühlingsfest. Den besonderen Stempel drückte der Veranstaltung das Auftreten einer sechsköpfigen deutschen Musterriege auf. Voller Erwartung sah man den Vorführungen entgegen, und — es sei im voraus gesagt — sie wurden nicht nur restlos erfüllt, sondern weit übertroffen.

Um gleich auf diesen Glanzpunkt des Abends näher einzugehen, sei zunächst der einleitenden Begrüßungsworte des Gymnasialdirektors Hilgendorf namens der Turnabteilung des Sportklubs Erwähnung getan, in denen er den Gästen für ihr Kommen Dank sagte und die Hoffnung aussprach, daß ihre Darbietungen befruchtend auf das hiesige Turnwesen wirken möchten. Studienrat Dr. Thiem aus Dresden, der 3. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft und einer der beiden Führer der Musterriege, gab sodann in einer kurzen Ansprache, in der er für die Begrüßung dankte, dem zahlreichen Festpublikum einige Aufklärung über die Wandlungen, die sich in der Neuzeit in der Art und Ausübung des Turnens vollzogen haben. Der alte Typ des einseitigen Kraftturnens sei auf Nimmerwiederkehr vorüber; heute gelte es, gründlicher, gediegener und vielseitiger zu werden, das Turnen zu einem Quell der Anregung, des erhöhten Reizes zu machen. Ein Bild hiervon würden die folgenden Turnvorführungen bieten, von denen man hoffen dürfe, daß sie auch hier anregend, fördernd und weitergestaltend wirken mögen.

Und dann sahen wir, von Direktor Schneider vom Institut für Leibesübungen an der Handelshochschule in Leipzig, dem Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft, einzeln (auch während der turnerischen Produktionen) vorgestellt, die sechs Mitglieder der Musterriege ihr Können unsern staunenden Augen präsentieren. Es waren dies Pagel, Messerschmidt (Senior, 33 Jahre alt), Pfau und Schumacher, sämtlich aus Leipzig, sowie Diedrich und Johnke aus Berlin. Zunächst zeigten sie ihre Kunst (denn um wirkliches Kunstturnen handelt es sich hier) am Barren, führten dann Kürfreiübungen, weiter Produktionen am Pferd und schließlich am Reck vor. Es waren durchweg Gipfelleistungen. Hier konnte der Zuschauer bewundernd erkennen, zu welchen kaum glaublichen turnerischen Leistungen bei voller Anspannung seiner Könnensmöglichkeiten, seiner Energie und Ausdauer, seiner Muskelkraft und geistigen Regsamkeit unter sachverständiger Anleitung der Turner es bringen kann. Der Laie ist natürlich nicht imstande, Wert und Schwierigkeit im einzelnen genügend zu beurteilen; für das Große, Schöne aber, das in diesem modernen Turnbetrieb liegt, hat aber gewiß auch er ein treffliches Gefühl. Waren z. B. die von blitzartiger Beweglichkeit und Gewandtheit zeugenden Scheren und Kehren am Pferd für den einen speziell bewundernswert, so ergötzten das Auge des andern vielleicht ebenso sehr die ästhetisch erhebenden, für uns hier noch fremdartigen, auf ganz eigener Basis kombinierten Freiübungen. Die Übungen am Barren (mehr womöglich noch als am Reck) erregten nicht minder berechtigtes Staunen. Daß als Ziel dieses Turnens völlige Ausgeglichenheit, Harmonie und Ausbildung des gesamten Körpers gelten, fiel sofort ins Auge. Solche Spitzenleistungen von Turnern zu erreichen, die wie diese kürzlich beim Städtekampf Hamburg—Berlin—Leipzig vor 15 000 Zuschauern in Leipzig Siege davongetragen haben, ist selbstverständlich nicht vielen Turnenden gegeben; der Durchschnittsturner wird aber ihnen nachzueifern bestrebt sein, um wenn möglich, mehr als nur ein gewisses Mittelmaß zu erzielen. Dazu sollen diese Kunstturndarbietungen anfeuern, und das werden sie. Daß sie ganz ungewöhnlich stürmischen, nicht endenwollenden Beifall erzielten, bedarf danach eigentlich kaum der Erwähnung.

Vorher hatten auch unsere SCG-Mitglieder Proben ihres ebenfalls ganz respektablen Könnens gegeben, so die Turnerinnen in Übungen am Barren, die Turner in Freiübungen (Körperschule) und die Turnerinnen als Abschluß der heimischen Vorführungen in einem „Girltanz“ (eine Art reizvoller, rhythmischer Freiübungen). Letztgenannte Programmnummer bedurfte, da beim ersten Male nicht ganz geglückt, einer Wiederholung. Anerkennung verdient es, daß im SCG Gymnasial-Turn- undSportlehrer Stempel sich der Pflege der zeitgemäßen Turnbetätigung eifrig und mit bestem Erfolge annimmt. — Den Rest des Festabends füllte ein flottes Tänzchen aus. *

× **Über Empfangsstörungen im Radio** werden seitens der Raidoinhaber Klagen laut. Sie richten sich an die Adresse der Direktion der städtischen Straßenbahn, deren Verkehr nämlich die Verursacherin dieser Beeinträchtigungen sei. Jede Umschaltung des Motors zu schnellerem oder langsamerem Lauf, jeder Funken in den Bügeln rufe in den Radioempfangsapparaten unerträgliche Geräusche hervor. Diese Erscheinung sei bei den einzelnen Wagen verschieden. Während manche Wagen verhältnismäßig sanft durchfahren, ließen sich andere im Empfänger schon auf mehrere hundert Meter hören. Es spreche das dafür, daß nicht alle Wagen genügend in Ordnung seien. Bei gutem Willen der Straßenbahnleitung lasse sich hier viel bessern, um so mehr, als diese eine eigene Werkstatt besitze. In ihr könne man ohne größeren Geldaufwand die Kohlenbürstchen bei den Motoren einer gründlichen Kontrolle und Reinigung, die Kontakte und die das lästige Geräusch erzeugenden Umschalter besser dichten, entsprechende Drosseler einsetzen usw. Vielleicht wäre auch eine sorgsamere Bedienung durch die Wagenführer angezeigt. In einer Zeit, in der es gelte, dem modernen Fortschritt Genüge zu tun, dürfte von der Straßenbahn nicht nur eine sachgemäße und bequeme Beförderung der Passagiere, sondern auch Rücksichtnahme auf die Ruhe und Nerven der Bürgerschaft erwartet werden. *

× **Gefaßter Dieb.** Marja Raczkowiak aus Roggenhausen (Rogóżno), Kreis Graudenz, wurden in der Bahnhofswartehalle 200 Złoty Geld und ein Paar Schuhe im Werte von 20 Złoty gestohlen. Sie meldete ihren Verlust der Polizei, und dieser gelang es, unmittelbar nach der Tat als den Schuldigen einen gewissen Ignacy Doroba zu ermitteln und festzunehmen. *

× **Zwei Fahrräder** (Eigentum von Viktor Falkowski, Sellnowo (Zielnowo), Kreis Graudenz, bzw. von Klara Barańczak, Mühlenstraße (Młyńska) 19) sind laut letzter Diebstahlschronik entwendet worden. Die Räder waren 150 und 120 Złoty wert. Ferner sind dem Drogeriebesitzer Hanczewski von seinem Autobusbahnhof 32 Liter Öl sowie zwei Tischtücher im Werte von 120 Złoty und Bronisław Kęsik aus dem Restaurant Boeslershöhe sein Sommerpaletot im Werte von 100 Złoty gestohlen worden. — Dem Mittwoch-Polizeibericht zufolge wurden drei Diebe festgenommen, sowie zwei Chauffeure und ein Wagenlenker wegen Zuwiderhandlung gegen verkehrspolizeiliche Vorschriften zur Bestrafung aufgeschrieben. *

× **Für die Volksküche** will der Magistrat 100 Zentner Erbsen ankaufen. Mündliche und schriftliche Offerten sind im Rathause, Zimmer 113, abzugeben. *

Thorn (Toruń).

Vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden!

Drei Personen durch Blitzschlag verletzt.

Ein Gewitter überzog gestern gegen 5 Uhr nachmittags die Stadt. Ein Blitz schlug in das Haus des Herrn Müller, Podgorna 33, und gelangte durch die nicht geerdete Antenne in die Wohnung des Mieters Franciszek Lewandowski.

Drei Personen, die sich in dem Zimmer befanden, erlitten Verletzungen und zwar zwei leichtere Verbrennungen, während der Wohnungsinhaber eine Gehirnerschütterung davontrug und in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ein zweiter Blitz schlug in einen Feuermelder der Feuerwehr und vernichtete ihn teilweise. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh, in ständigem Zurückgehen begriffen, 2,01 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen mit Passagieren und Gütern ein die Dampfer „Jagiełło“, „Reduta Ordona“ und „Warszawa“; nach Warschau starteten die Dampfer „Belweder“, „Mickiewicz“, „Warszawa“, ferner „Gdańsk“ mit vier mit Gütern beladenen Kähnen, die zum Teil für Włocławek bestimmt sind, und der Motorschlepper „Kołłątaj“ mit zwei Kähnen mit Stückgütern. Dampfer „Uranus“ fuhr nach Danzig ab. Auf der Fahrt von dort nach Warschau passierte Dampfer „Stanisław“ die Stadt und auf der Fahrt von Warschau nach Danzig Dampfer „Pospieszny“. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Donnerstag, 12. Mai, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 8 Mai, hat die „Adler-Apotheke“ (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

v. **Die diesjährige Pockenimpfung** findet, wie der Magistrat bekanntgibt, in den Tagen vom 6. bis 20. Mai in den Volksschulen statt, und zwar für die einzelnen Stadtteile: Altstadt: am 6. Mai, 14 Uhr, in der Schule Gerechtestraße (Prosta); Neustadt: am 6. Mai, 15 Uhr, in der Schule Gerechtestraße; Bromberger Vorstadt: am 10. Mai, 14 Uhr, Schule Schulstraße (Sienkiewicza); Mocker: am 12. Mai, 14 Uhr, Schule Goethestraße (Bażyńskich); Culmer Vorstadt: am 11. Mai, 14 Uhr, Szkola Pom., Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa); Jakobsvorstadt: am 13. Mai, 14 Uhr, Schule Leitbitscherstraße (Lubicka). Impfpflichtig sind alle Kinder, die im Jahre 1931 geboren, ferner die in den Jahren 1930 und 1929 geborenen Kinder, die bisher überhaupt nicht oder ohne Erfolg geimpft worden sind, und schließlich alle im 7. Lebensjahre stehenden Kinder, welche bisher nicht zum zweiten Male geimpft bzw. ohne Erfolg geimpft worden sind. Die Besichtigung der geimpften Kinder findet sieben Tage nach den Impfterminen an derselben Stelle statt. Zur Impfung und Besichtigung müssen die Kinder mit reiner Wäsche erscheinen. Kinder aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, werden zu den Impfungen in den öffentlichen Impflokalen nicht zugelassen. Weiteres ist auch aus den angeschlagenen Bekanntmachungen ersichtlich. **

k **Straßenunfall.** Mittwoch nachmittag nach 5 Uhr wurde in der Baderstraße (ul. Łazienna) ein etwa zwölfjähriges Mädchen von einem Militärauto erfaßt, vom Kotflügel umgerissen und am Hals glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

‡ **Überfahren** wurde Dienstag nachmittag in der Sportstraße (ul. Gen. Bema) durch einen Radfahrer die in der Breitestraße (ul. Szeroka) 25 wohnende Amanda Kłopocka. Sie erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen. Der Radfahrer konnte in der Aufregung unerkannt entkommen und wird durch die Polizei gesucht. **

‡ **Bei einer Schlägerei,** die sich Montag nachmittag in der Mauerstraße (ul. Podmurna) entwickelte, wurde die dort im Hause 48 wohnende Marja Redmerska durch Stanisław Goźdź und Anastazja Czarnecka, beide in der Strobandstraße (ul. Małe Garbary) 19 wohnhaft, so übel zugerichtet, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. **

‡ **Eine blutige Straßenschlacht** entspann sich in der Nacht zum Mittwoch gegen 4 Uhr in der Brückenstraße (ul. Mostowa) zwischen Jan Winczewski, dem Kapitän des Dampfers „Gdańsk“, Emil Szmidt und dem Kahneigentümer Fritz Nitsch. Dabei wurde der Erstgenannte, der 21 Jahre alt ist und Araberstraße (ul. Rabiańska) 8 wohnt, durch Messerstiche schwer verwundet, so daß er in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei führt eine Untersuchung. **

‡ **Festgenommen** wurden am Montag und Dienstag eine gesuchte Person, eine Person wegen Vagabundage und Bettelei, eine wegen Betruges und eine Person, die der Sittenabteilung überantwortet werden mußte. Wegen Trunkenheit erfolgten vier Sistierungen. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten drei Diebstähle, ein Betrug, ein Fall von unrechtmäßiger Aneignung, acht Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, vier Zuwiderhandlungen gegen sanitäts- bzw. sittenpolizeiliche Verordnungen und ein Fall von unrechtmäßiger Exmission. **

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Mai. Diebe brachen in den Speicher des Landwirts Naftyński in Arnoldsdorf ein und stahlen mehrere Zentner Getreide.

ef. **Schönsee** (Kowalewo), 4. Mai. Diebe brachen bei dem Uhrmacher Dunajski ein und stahlen 18 Herren- und Damenuhren. Nachforschungen der Polizei ermittelten die Täter, die aus Galizien hierhergekommen waren, angeblich um „Arbeit“ zu suchen.

* **Czersk,** 4. Mai. Durch Feuer, das am vorletzten Apriltage vermutlich durch einen schadhaften Schornstein auskam, wurde dem Landwirt Wincenty Schmidt in Czersk-Abbau das Wohnhaus nebst einigem Inventar im Werte von rund 3000 Złoty zerstört. S. ist bei zwei Gesellschaften auf insgesamt 7000 Złoty versichert.

m. **Dirschau** (Tczew), 5. Mai. Bei der Firma Kiedrowski wurde kürzlich ein Kohlendiebstahl ausgeführt, wobei den Dieben etliche Zentner Kohlen in die Hände fielne. Der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln. — In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Täter in die Neustadtschule ein und dann in die Handelsschule, wo sie eine kleine Summe zu stehlen vermochten.

c. **Münsterwalde,** 2. Mai. Zwei Diebstähle wurden in der Gemeinde Applinken (Aplinki) verübt. Bei dem Gutsbesitzer Reichhoff wurden Kartoffeln aus der Miete gestohlen. Im anderen Falle handelt es sich um einen Einbruchsdiebstahl bei der Witwe Konczyk. Die Frau lebt mit ihren 5 unerwachsenen Kindern in der größten Not. Der Vater starb vor einigen Wochen nach langem Krankenlager. Man hat der beklagenswerten Frau und den Kindern sämtliche Kleider und Wäsche gestohlen, wie auch die letzten Lebensmittel. — Das Hochwasser ist bis auf einen kleinen Teil der Niederung zurückgegangen. An eine Frühjahrsbestellung der überschwemmt gewesenen Äcker ist bis auf weiteres nicht zu denken, trotz des trockenen Wetters.

d. **Gdingen** (Gdynia), 5. Mai. Selbstmord zu begehen versuchte heute die 25jährige Marie Marlewska, wohnhaft in der Danzigerstraße, indem sie eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. Sie wurde rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht, so daß ihrem Leben keine Gefahr droht. — Zwei Diebstähle wurden in der vergangenen Nacht verübt. Durch ein Kellerfenster drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Schlossers Alfons Bilot ein und stahlen Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 360 Złoty. Die Polizei ist auf der Spur der Täter. Den zweiten Diebstahl verübten bis jetzt unbekannte Diebe zum Schaden des Hausbesitzers Meier, dem sie zwei Mäntel und zwei Anzüge im Werte von 800 Złoty stahlen. Man fand die Diebesbeute in einem Sacke unweit des Tatortes. — Im Hafen verunglückte bei der Arbeit der Arbeiter Franz Muchowski, der so schwere Quetschungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Schwetz** (Świecie), 4. Mai. Ein nächtigender Landstreicher dürfte auf dem Gute Niewiescin, Pächter Hermann Kohn, den Brand eines 12 000 Złoty Wert besitzenden Strohstakens verursacht haben. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

g. **Stargard** (Starogard), 3. Mai. Einen schweren Unfall erlitt der Sohn des Sägewerksbesitzers Bendomir aus Milonken. Er wurde durch eine zu früh losgegangene Sprengladung an beiden Händen und im Gesicht verletzt und mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. — Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Gesangverein einen Begrüßungsabend. Eingeleitet wurde er durch verschiedene Frühlingslieder. Der darauffolgende urkomische Einakter: „Nur Mut! Es wird schon schief gehen!“ fand starken Beifall und löste Lachsalven aus. Gemeinsamer Tanz beendigte den wohlgelungenen Abend. — Am Montag fand im Deutschen Klub die Jahreshauptversammlung des Rudervereins statt. Laut Bericht wurden 1931 487 Fahrten gemacht. Der Verein zählt 47 Mitglieder, davon ca. 20 Aktive. Neuaufgenommen wurden vier Herren. Der Vorstand wurde bis auf den Hauswart wiedergewählt. Hauswart wurde Herr Witt.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 8. Mai 1932
(Exaudi)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 9 1/2 Uhr musikal. Morgenfeier auf dem Kirchplatz, 10 Uhr Festgottesdienst des Verbandes der Kindergottesdienste, Sup.-Verw. Pfr. Schulze, Gnesen, 11 1/2 Uhr Fest-Kindergottesdienst, Sup.-Verw. Oberpfr. Student, Birnbaum, abends 8 Uhr Gemeindeab. im Gemeindehause, Montag, nachm. 3 Uhr Prüfung sämtl. Konfirmanden durch Sup.-Verw. Pfr. Bandlin, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, ab. 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Haupt- u. Kindergottesdst., Pfr. Eichstädt, Posen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 8. Mai 1932
(Exaudi)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Culmsee. Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Polkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Arbeitsgesetzgebung für die Kaufmannschaft.

o. Im Handelsministerium fand in diesen Tagen eine Konferenz der Kommission statt, die zur Zusammenarbeit mit der Kaufmannschaft auf dem Gebiet einer Verwirklichung des Hilfsprogramms für den Handel eingesetzt wurde. Auf dieser Konferenz wurde die Frage einer neuen Arbeitsgesetzgebung für den Handel und einer Reform des Sozialversicherungswesens beraten.

Bezüglich der neuen Arbeitsgesetzgebung wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, für die Handelsunternehmen die 48stündige Arbeitswoche einzuführen. In jedem Falle müßten aber die die Kaufmannschaft behindernden Vorschriften, daß die Arbeitnehmer am Sonnabend nur 6 Stunden beschäftigt werden dürfen, aufgehoben werden. Ferner soll ermöglicht werden, daß die Arbeitnehmer im Handel während der Saison nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden. Es soll außerdem die grundsätzliche Bestimmung eingeführt werden, daß das Urlaubsgehalt für solche Angestellten, die prozentual an den Einnahmen beteiligt werden (Handelsreisende, Akquisiteure usw.), auf Grund des durchschnittlichen Verdienstes in den letzten 12 Monaten berechnet wird. Die Kommission fordert ferner, daß bei einer Kündigung dem Arbeitnehmer der Urlaub innerhalb der Kündigungszeit erteilt wird. Diese Forderungen sollen teilweise bereits in dem neuen Projekt über die Arbeitsgesetzgebung berücksichtigt sein.

Bezüglich der Sozialversicherungsreform wurde beschlossen, zu fordern: 1. eine Einschränkung der Leistungen an die Versicherungsinstitute auf ein solches Maß, wie es zur Deckung der unbedingten Erfordernisse notwendig ist, 2. Anwendung der Ratenzahlung der Krankenkassengebühren in möglichst breitem Umfange, 3. Revision der Unfallversicherungsgesetzgebung im Handel, 4. eine liberale Anwendung des Art. 4 des Krankenkassengesetzes über die Befreiung von Direktoren, Prokuristen und anderen Personen, die leitende Stellungen innehaben, von der Krankenkassen-Versicherungspflicht.

Die Währungspolitik der Bank Polski.

S Auf der Tagung der polnischen Industrie- und Handelskammern in Warschau hielt der Präsident des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern, Minister a. D. Czesław Klarner, eine bemerkenswerte Rede über die Richtlinien der polnischen Wirtschaftspolitik, in deren Verlauf der Referent auch auf die Währungs- und Kreditfragen einging. Die Erhaltung des Gleichgewichts im polnischen Staatshaushalt bezeichnet der Minister als unbedingte Voraussetzung für die Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse im Lande. Zur Währungspolitik übergehend, bemerkte Klarner, daß die Stabilität der Inlandswährung ein unerläßlicher Faktor für alle Nationalisierungsbestrebungen im Wirtschaftsleben sei. Der Währungspolitik der Bank Polski könne man die Anerkennung nicht versagen, notwendig aber sei die entschiedenste Bekämpfung jeder inflationistischen Konzeption.

Im Konkurrenzkampf um die ausländischen Märkte fehle Polen eine wichtige Vorbedingung — der billige Kredit. Eine ausdauernde und konsequente Politik der Förderung des Kapitalisierungsprozesses führe allmählich zu einer automatischen Herabsetzung der Zinssätze, Voraussetzung für eine derartige Entwicklung sei eine entsprechende Entwicklung des privaten Bankenapparates. Die Wirtschaftspolitik der Polnischen Regierung sollte die Sicherung der Interessen dieses Bankenapparates im Auge behalten, was teilweise erreicht werden könne durch entsprechende Gliederung der Kompetenzen auf dem Tätigkeitsgebiete der öffentlichen und der privaten Kreditinstitute.

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Bacon und Schinken. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 37 vom 30. April d. J. ist unter Pos. 383 eine Verordnung der Minister für Finanzen, für Handel und Landwirtschaft vom 22. April 1932 erschienen, die bei der Ausfuhr von Bacon und Schinken nach dem Auslande, sofern sie innerhalb des polnischen Zollgebietes erzeugt werden, die Rückerstattung von Zöllen mit folgenden Normen vorsieht: Für 100 Kg. Bacon 20 Zł., für 100 Kg. Pökelschinken 20 Złoty, für 100 Kg. geräucherten Schinken in hermetischer Verpackung 25 Złoty. Die Zollrückerstattung erfolgt auf Grund der vorgelegten und vom Handelsministerium bescheinigten Ausfuhrquittungen. Die Verordnung tritt am 1. Mai 1932 in Kraft und verpflichtet bis zum 31. Juli 1932. Die Verordnung regelt ferner die Formalitäten der Zollrückerstattung und bestimmt die Gültigkeitsdauer der Ausfuhrquittungen. — Im gleichen „Dziennik Ustaw" ist unter Pos. 384 eine Verordnung der gleichen Ministerien erschienen, die eine Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Fleischerzeugnissen vorsieht.

Die Lage am polnischen Kartoffelmarkt.

Das Frühjahr hat die erwarteten Preisänderungen am polnischen Kartoffelmarkt nicht gebracht. Die Hoffnungen, die man auf die Kartoffelausfuhr setzte, sind im allgemeinen nicht voll erfüllt worden, da die Schwierigkeiten, die an den in Frage kommenden Absatzmärkten der polnischen Ware entgegengesetzt werden, von Woche zu Woche komplizierter wurden. Schwierig wurde die Kartoffel-Exportlage für Polen besonders dadurch, daß Frankreich in einer Verordnung vom 18. April dieses Jahres die Kartoffel-Einfuhr und den Kartoffel-Transit durch Frankreich untersagt hat. Betroffen werden durch dieses Verbot in erster Linie Großbritannien, Deutschland, Holland und Spanien. Die Einfuhr aus Polen ist zwar gestattet, sie vollzieht sich jedoch auf der Grundlage einer Qualitäts-Einfuhr, d. h., daß zunächst eine Reihe von Bedingungen bezüglich der Gesundheit, der Herkunft und des Zustandes der Kartoffeln erfüllt sein müssen. Zu gleicher Zeit hat Belgien die Einfuhr von der Qualität abhängig gemacht. Waren, die eine Gesundheitsbescheinigung nicht beibringen können, werden durch die belgische Kontrolle nicht hindurchgelassen.

Erschwert wurde die Lage insofern noch, als das Ausland nur ganz hervorragende Waren beansprucht. Es werden nicht allein gesunde Kartoffeln verlangt, sondern es wird darauf geachtet, daß die Kartoffel-Sendung nicht die geringsten Flecken aufweist. Es ist gerade dieser Bedingung wegen in letzter Zeit zwischen polnischen Exporteuren und ausländischen Abnehmern zu unangenehmen Streitfällen gekommen. Erschwert wurden ferner die Ansprüche bezüglich der Größe der Kartoffeln, während bis dahin die Kartoffelgröße mit 2 Zoll genügte, wird jetzt ein Maß von 2¼ Zoll Durchschnitt und darüber vorausgesetzt. Besonders hochgeschraubte Ansprüche stellen die englischen Importeure, denen der polnische Markt in den meisten Fällen nicht nachzukommen imstande ist. Zunächst fordern die englischen Abnehmer eine mit der Hand durchgeführte Sortierung, wodurch der Selbstkostenpreis der Kartoffel naturgemäß so hoch heraufgesetzt wird, daß der polnische Produzent nicht in der Lage ist, für den gebotenen Preis eine derart sortierte Ware abzugeben. Die Kartoffelpreise zeigen am englischen Markt zudem noch eine derartige Uneinheitlichkeit, daß das Risiko des polnischen Angebotes um so größer wird. Für polnische Ware werden in England in der Regel 55 Prozent der englischen Marktpreise gezahlt, nur in den seltensten Fällen erzielt die polnischen Ware 80 Prozent der englischen Preise.

Diese Forderungen mußten zu einer Begrenzung des Angebotes von seiten der polnischen Exporteure führen. Sie haben sich ebenso in der Preisgestaltung am einheimischen Markte ausgewirkt. Loko Verladestation werden in Pommerellen je 100 Kg. 4—5 Złoty, in der Wojewodschaft Posen 3,50—4 Złoty, in allen anderen Wojewodschaften 4 Złoty (ohne Sack) gezahlt. Der englische Absatzmarkt bleibt zunächst in Ermangelung einer anderen Absatzmöglichkeit besonders wichtig. Um ihn erobern zu können, muß Polen aber sich den Forderungen dieses Marktes bezüglich der Waren anpassen. Gute Ausatzmöglichkeit findet Polen in England besonders in Frühkartoffeln vor, die England aus Frankreich und Spanien einzuführen pflegte. Da die Kartoffeleinfuhr aus Frankreich nach England aus Krankheitsgründen jetzt verboten ist, ist für Polen ein günstiger Augenblick gekommen. England erhebt für Frühkartoffeln einen Einfuhrzoll von 10 Prozent ad valorem.

Die Kartoffelausfuhr nach England hängt jedoch mit den englischen Standardvorschriften zusammen, denen die polnischen landwirtschaftlichen Kreise nicht gewogen sind. Der englische Markt kann für Polen offen stehen, wenn es

1. Kartoffelsorten ausführt, nach denen in England Nachfrage herrscht (z. B. Centifolia, Wohltmann, König Eduard, Majestic, Pepo usw.). Vor allen Dingen große ovale Knollen ohne Vertiefungen (Löcher) und ohne Flecken;
2. gesunde, fehlerfreie Knollen von einem Mindestdurchschnitt von 2 Zoll;
3. nur ausgesuchte Ware.

Was die anderen Absatzmärkte anbelangt, so hat die Schweiz ihren Bedarf nur teilweise in Polen gedeckt, so daß die Höhe der vorjährigen Ausfuhr nach der Schweiz nicht erreicht wurde. Die Exportmärkte Frankreich, Belgien, Österreich usw. liegen im Augenblick tot oder sie haben erschwerende Einfuhrbestimmungen erlassen, so daß die Ausfuhr kaum den Erwartungen entsprechen wird. Erschwerend auf die Ausfuhr wirkt noch der Umstand, daß der polnischen Ware vielfach Mißtrauen bezüglich ihres Gesundheitszustandes entgegengebracht wird. Die maßgebenden Stellen haben gerade in letzter Zeit im aufklärenden Sinne einschreiten müssen.

Um die Lage am Kartoffelmarkt Polens und die Preisgestaltung und deren Aussichten voll erfassen zu können, muß darauf hingewiesen werden, daß der inländische Kartoffelabsatz durch die Neuregelung der Spiritusabnahme von seiten des staatlichen Monopols gefährdet ist und daß die Landwirtschaft der Tatsache entgegensehen muß, entweder keine Absatzmöglichkeit für ihre kommende Kartoffelernte zu finden oder die Anbauflächen einzuschränken, um Verlusten vorzubeugen.

Bank für Handel und Gewerbe Posen im Krisenjahr 1931.

Der vorliegende Abschluß der Bank für Handel und Gewerbe Posen für das Wirtschaftsjahr 1931, der in der Generalversammlung am 4. Mai d. J. im vollen Umfange angenommen wurde, ist ein Ausschnitt der Wirtschaftsvorgänge, die im Jahre 1931 besonders die Banken Europas und Amerikas trafen, und die ihren Niederschlag in allen jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Bilanzen finden. In der Finanzgeschichte wird das Jahr 1931 eines der denkwürdigsten aller Zeiten bleiben, wenn auch heute noch nicht vorauszusehen ist, ob der Tiefstand der Wirtschaft, der in allen Bankabschlüssen per Jahresultimo 1931 seinen Ausdruck findet, seine Fortsetzung finden wird. **Der Zusammenbruch unzähliger Existenzen, die Schließung der mitteleuropäischen Banken, die finanzielle Gefährdung Mittel- und Südosteuropas, die Entwertung der englischen und einiger nordischen Währungen lassen kaum die Erwartung als berechtigt erscheinen, daß gewinnbringende Jahresabschlüsse vorgelegt werden.** Einflußreiche Finanzmänner haben gerade in letzter Zeit darauf hingewiesen, daß alle per 1931 bilanzmäßig ausgewiesenen Gewinne in den meisten Fällen Illusionen sein werden. Die Wirtschaftslage ist im Augenblick so, daß eine umsichtige Geschäftsführung zur Erhöhung der Sicherheit und zur Substanzerhaltung oberster Grundsatz jedes Institutes sein muß.

Mit Recht hebt der Geschäftsbericht der Bank für Handel und Gewerbe per 1931 hervor, daß das Augenmerk der Bankleitung weniger auf die Rentabilität, als auf die Liquidität der Bank gerichtet war. Diese Grundregel muß voll und ganz unterstrichen werden, sie kehrt jetzt, zur Zeit veröffentlichten Bankabschlüsse des In- und Auslandes, zu ungezählten Malen wieder. Der Geschäftsbericht sagt ferner folgendes:

„Das Bruttoergebnis, an dem unsere Filialen (Bydgoszcz, Inowrocław, Rawicz) entsprechend beteiligt sind, ist aus all den geschilderten Umständen gegen das Vorjahr geringer ausgefallen. Hierzu hat auch die gesetzliche Vorschrift beigetragen, den Reservefonds teilweise in Wertpapieren angelegt zu halten, so daß Kursverluste in Kauf genommen werden mußten. Mit Rücksicht auf die unsichere Zukunft schlagen wir daher vor, **von der Ausschüttung einer Dividende in diesem Jahre Abstand zu nehmen und den Überschuß voll für Abschreibungen zu verwenden.**"

Der Geschäftskreis der Bank hat sich im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Der Gesamtumsatz der Bank mußte sich mit Rücksicht auf die gesamte Wirtschaftslage dementsprechend verringern. Dies erklärt sich auch zum Teil durch den Preissturz vornehmlich der landwirtschaftlichen Produkte. Die Zeit der Schalterschlüsse in Mitteleuropa hatte naturgemäß auch einen Abzug von Spareinlagen zur Folge. Damit war für die Bank auch eine Einschränkung der Kredittätigkeit gegeben. Die gesamte Bilanzsumme weist einen Betrag von 16,3 Millionen auf und steht hinter der des Vorjahres um ca. 3,5 Millionen zurück. Die Seite der Aktiva enthält Forderungen auf Debitoren-Konto in Höhe von 9,8 Millionen (im Vorjahre 11,1 Millionen), das Wechselportefeuille betrug 3,1 Mill. (4,5 Mill.), eigene Wertpapiere 286 000 (302 500), Beteiligungen 476 560 (474 560), und Wertpapiere des Reservefonds 155 300 Złoty (156 950). Auf der Seite der Passiva belaufen sich die der Bank anvertrauten Gelder auf 10,8 Millionen (13,0 Millionen), das Portefeuille der rediskontierten Wechsel beträgt 1,1 Millionen (1,9 Millionen).

In der Gewinn- und Verlustrechnung belaufen sich die Handlungsunkosten auf 750 000 (923 000), die Steuern auf 136 000, die vereinnahmten Zinsen und Provisionen auf 1,86 Millionen Złoty. **Der Überschuß von 168 348,11 Złoty wurde für Abschreibungen auf Debitoren-Konto verwendet.**

*

Bericht über die Generalversammlung der Bank.

In der am 4. d. M. in den Räumen der Bank für Handel und Gewerbe Poznań (Poznański Bank dla handlu i przemysłu Spółka Akcyjna) in Poznań, ul. Masztalarska 8 a, mittags 12 Uhr, abgehaltenen Generalversammlung waren 1 942 000 Złoty nominell von dem 2 000 000 Złoty betragenden Aktienkapital vertreten. Nach Erstattung des Geschäftsberichts und Vorlegung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1931 wurde der Abschluß von der Generalversammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstande sowohl, als auch dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Von der Ausschüttung einer Dividende wurde mit Rücksicht auf die unsichere Zukunft Abstand genommen. Der erzielte Überschuß wurde vielmehr voll zu Abschreibungen verwandt. Rittergutsbesitzer Curt Sondermann-Przyborówko wurde in den Aufsichtsrat wiedergewählt, während an Stelle des ausscheidenden Rittergutsbesitzers Max Hinsch-Lachmierowice Rittergutsbesitzer Fritz Erxleben-Skalmierowice gewählt wurde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 4. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,10 bis 57,22, bar 57,12—57,23, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79,41—79,89, Zürich: Ueberweisung 57,70, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 4. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,45, 362,35 — 360,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 33,03 — 32,71, Newyork 8,899, 8,919 — 8,879, Oslo —, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,55, 173,98 — 173,12, Tallin —, Wien —, Italien 46,00, 46,23 — 45,77.

*) London Umsätze 32,85—32,90.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Mai Geld	In Reichsmark 4. Mai Brief	In Reichsmark 3. Mai Geld	In Reichsmark 3. Mai Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.46	15.50	15.40	15.44
2.5 %	100 Holland	170.83	171.17	170.83	171.17
9 %	1 Argentinien	1.003	1.007	1.003	1.007
5 %	100 Norwegen	78.22	78.38	77.97	78.13
5 %	100 Dänemark	84.62	84.78	84.42	84.58
6.5 %	100 Island	69.43	69.57	69.18	69.32
5 %	100 Schweden	77.42	77.58	77.02	77.18
3.5 %	100 Belgien	58.99	59.11	58.94	59.06
6 %	100 Italien	21.68	21.72	21.65	21.69
2.5 %	100 Frankreich	16.605	16.045	16.59	16.63
2 %	100 Schweiz	82.02	82.18	81.82	81.98
6.5 %	100 Spanien	33.57	33.63	33.37	33.43
—	1 Brasilien	0.289	0.291	0.284	0.286
5.84 %	1 Japan	1.389	1.391	1.379	1.381
—	1 Kanada	3.759	3.764	3.756	3.764
—	1 Uruguay	1.841	1.852	1.848	1.852
5 %	100 Tschechoslowak.	12.565	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.123	7.137	7.113	7.127
5.5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	14.09	14.11	14.04	14.06
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.72	82.88	82.42	82.58
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
11 %	100 Griechenland	3.197	3.203	3.197	3.203
—	1 Kairo	15.88	15.92	15.82	15.92
7 %	100 Rumänien	2.520	2.526	2.520	2.526
—	Warschau	47.00	47.40	47.20	47.40

Züricher Börse vom 4. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,24¾, London 18,91, Newyork 5,12¾, Belgien 72,10, Italien 26,47½, Spanien 40,70, Amsterdam 208,25, Berlin 122,10, Wien —, Stockholm 94,75, Oslo 95,75, Kopenhagen 103,50, Sofia 3,72, Prag 15,20, Budapest —, Belgrad —, Athen —, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,07, Helsingfors —, Buenos Aires 1,25, Japan 1,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zł., 100 Schweizer Franken 172,87 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 174,42 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,50	28,87	25,50	25,87
Krakau	32,90	30,31	27,50	27,50
Posen	28,45	27,90	25,50	21,83
Lemberg	30,62	28,00	26,50	27,12
Lublin	32,00	28,47	26,00	25,75
Auslandsmärkte:				
Berlin	56,82	42,19	40,65	34,77
Hamburg	23,65	20,27	22,22	17,17
Paris	—	—	—	—
Prag	40,13	37,23	28,06	27,73
Brünn	39,54	37,10	27,85	28,10
Danzig	30,22	29,75	26,62	24,36
Wien	44,56	42,19	45,00	34,85
Liverpool	20,75	—	—	26,00
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,69	14,33	17,80	14,24
Buenos Aires	25,56	—	—	22,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	29.00—29.25	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	28.25—28.50	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	23.25—24.25	Seradella	—.—
Braugerste	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	17.00
Hafer	22.00—22.50	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	41.50—42.50	Roggenstroh, lose	4.50—5.00
Weizenmehl (65%)	43.25—45.25	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.50
Weizenkleie	15.75—16.75	Heu, lose	5.75—6.25
Weizenkleie (grob)	16.75—17.75	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	18.25—18.50	Netzeheu	7.00—7.50
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Peluschken	25.00—27.00	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.50—20.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to, Weizen 100 to, Roggenmehl 68½ to, Weizenmehl 51½ to, Roggenkleie 20 to.

Warschau, 4. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75—29,25, Weizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24,00—24,25, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 165,00—190,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 220,00—250,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 375,00 bis 475,00, Luxus-Weizenmehl 51,00—56,00, Weizenmehl 4/0 46,00 bis 51,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 18,00—18,50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 22,50—23,00, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—32,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1005 to, davon 250 to Roggen. Tendenz anhaltend.

Danziger Getreidebörse vom 4. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 17,25, 128 Pfd. 16,90, Roggen 16,90, Braugerste 14,50—15,50, Futtergerste 14,20—14,50, Hafer 14,30—14,50, Viktoria-Erbsen 14,00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben keine Aenderung erfahren.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 28,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 4. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 273,00—275,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 187,00—194,00, Futter- und Industriegerste 179,00—186,00, Hafer, märk. 163,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—36,50, Roggenmehl 25,80—27,60, Weizenkleie 11,60—11,90, Roggenkleie 9,75—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,70, Trockenschnitzel 9,20, Soya-Extraktionsschrot 10,60, Kartoffelflocken —,—.

Gesamttendenz ruhig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 650 Rinder, 1520 Schweine, 584 Kälber, 340 Schafe; zusammen 3094 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 76—84, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 70—74, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—64, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—76, vollfleisch., jüngere 64—68, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—58, mäßig genährte 42—50. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 76—82, Mastkühe 68—74, gut genährte 42—50, mäßig genährte 32—40. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 80—84, Mastfärsen 70—76, gut genährte 58—64, mäßig genährte 46—54. — Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 34—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—80, Mastkälber 60—68, gut genährte 52—56, mäßig genährte 42—46.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 45—54, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 118—120, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 112—114, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 104—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 90—100, Sauen und späte Kastrate 112—120. Bacon-Schweine 96—100.

Bacon-Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 86—90
" " " II. Kl. 80—84.

Marktverlauf: ruhig.

Der Alarm um Danzig

ein Polen erwiesener Dienst.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Von den alarmierenden Meldungen der „Daily Expreß" und des „Daily Herald", wonach am 1. Mai beinahe eine polnische Invasion in Danzig erfolgt wäre, die glücklicherweise auf einen Wink aus Paris hin widerrufen worden sei, erfuhr Warschau erst am 2. d. M. und nahm sie mit völliger Teilnahmslosigkeit auf. Das ist psychologisch leicht zu erklären. Das Publikum ist von überpfefferten Propaganda-Artikeln und Sensationsnachrichten so sehr übersättigt, daß es nicht mehr recht weiß, wann es seine Pflicht sei, sich aufzuregen. Aber wie sehr man auch hierzulande über die außenpolitischen Belange des Staates desorientiert ist und infolge dessen vielleicht manches Unglaubliche zu glauben imstande wäre, so ist doch festzustellen, daß die Phantasie der breiten Massen der polnischen Bevölkerung keine bestimmte Richtung für ihre Unheilserwartungen gewählt hat. Das Unheil, das man vorausfühlt, hat nicht das Gesicht eines konkreten Konflikts, am wenigsten eines Konflikts — wegen Danzig. Nennt man Gdingen, so reagiert das Empfinden vieler Leute sofort und lebhaft, aber Danzig ist für sie ein gar zu verwickelter Ideenkomplex. Der Durchschnittsbürger begreift wahrhaftig nicht, um was es sich eigentlich in all den Streitsachen mit und wegen Danzigs handelt, die zu so vielen Entrüstungsartikeln in manchen Zeitungen Anlaß geben. Er weiß nur ungefähr: Dahinter steckt der Deutsche. Aber wo steckt der Deutsche eigentlich nicht? Warum soll man sich also gerade wegen Danzig den Kopf zerbrechen?

In der reichsdeutschen Presse wurde aus Anlaß der „Daily Expreß"-Meldung über den nicht zustande gekommenen „Einbruch" in Danzig an die seinerzeitige Expedition Zeligowskis gegen Wilna erinnert, um die Möglichkeit einer ähnlichen Unternehmung gegen Danzig darzutun. Es kann keine falschere Analogie geben. Damals waren alle günstigen Bedingungen dafür vorhanden, daß Polen eine vollendete Tatsache schaffte. Die Bolschewisten waren eben von Polen geschlagen, die Stimmung im Lande war großartig, alle hindernden Kräfte gebunden, und schließlich — das ist doch die Hauptsache — war das Wilnaer Land wenn nicht überwiegend polnisch, so doch alles eher als litauisch. Wie grundverschieden von den damaligen Umständen sind die jetzigen Verhältnisse bezüglich Danzigs!

Was könnte Polen mit einem Einbruch in Danzig bezwecken? Was könnte es zu erreichen hoffen? Man stelle sich nur die Situation vor, die geschaffen wäre, wenn Polen durch verkleidetes Militär sich Danzigs bemächtigen und es besetzen würde. Würde es sich nicht vor der ganzen Welt ins Unrecht setzen und Deutschland den größten Dienst leisten, den man sich nur denken kann? Könnte Frankreich einem angreifenden Polen Beistand leisten? Würde Polen nicht sofort zumindest diplomatische Interventionen der Hauptmächte Europas heraufbeschwören, was zwangsläufig die Änderungen am Statusquo der Versailler europäischen Ordnung, gegen welche sich Polen mit allen Kräften wehrt, in Gang bringen müßte. Und würde Deutschland gelassener Zuschauer bleiben? Und wie leicht könnten dabei aus diplomatischen Ungeschicklichkeiten sich direkt in einen Weltbrand führende Situationen ergeben?

Am unsinnigsten ist die irgendwo ausgesprochene Annahme, daß der Anschlag gegen Danzig irgendwelche von der Regierung unabhängigen oder gegen ihren Willen handelnde Organisationen geplant haben könnten. Die Schützen und andere offizielle waffentragende Organisationen sind militärisch kontrolliert und den maßgebenden offiziellen Faktoren unbedingt gehorsam. Die oppositionellen Nationalisten aber vom Obwiepol, auch wenn sie sich phantastischerweise in ein gefährliches Unternehmen gegen den Willen der Regierung einzulassen Lust hätten, verfügen höchstens über „Streitkräfte" zur Inszenierung eines kleinen Judenpogroms unter Inanspruchnahme der Toleranz der Polizei. Kurz: der ganze Einfall war ein Knäuel von Undenkbarkeiten — wenigstens vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes aus.

Heute, da die Sache mit dem polnischen Einfall in Danzig schon an der Weltglocke hängt, wird der Durchschnittspole, den viel mehr die Frage, ob er morgen zu essen haben wird, als die ganze Weltpolitik einschließlich Danzigs interessiert, durch die Zeitungsnachrichten über den seltsamen Fall aus seiner Apathie aufgeschreckt; er beginnt, aufmerksam die offiziellen Kommentare zu lesen und ist geneigt, sich die offizielle Deutung zueigen zu machen.

Die Regierung kann sich Glück wünschen, daß ihr plötzlich durch den Weltalarm wegen Danzigs ein sicher unerwarteter, innerpolitischer und möglicherweise auch ein außenpolitischer Erfolg in den Schoß gefallen ist. Sie ist auch ganz guter Laune, was aus den spöttischen Ausführungen der „Gazeta Polska" ersichtlich ist, die dem Hohen Kommissar Gravina ihr „wirkliches und herzliches Beileid ausdrückt".

Die Entscheidung des Grafen Gravina.

Die Vorwürfe der polnischen Presse sind nicht stichhaltig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 3. Mai 1932.

Bei all den ungerechten Urteilen polnischer Blätter, die über den Hohen Kommissar anläßlich seiner vorläufigen Entscheidung über den Danziger Veredelungsverkehr gefällt wurden, ist das des **„Kurjer Warszawski"** besonders abwegig und irreführend. Das Blatt hat in seiner Nr. 94 behauptet, Graf Gravina habe geurteilt, ohne sich an Sachverständige um ihre Meinung zu wenden. Und ebenso abwegig sind die Auslassungen der **„Gazeta Polska"** in Nr. 90, daß Graf Gravina den Antrag Polens auf Entscheidung verschleppt, daß die Danziger Zollverwaltung die Gehorsamspflicht gegenüber der polnischen Zentralzollverwaltung verletzt habe bezüglich deren Maßnahmen über den Veredelungsverkehr, auf den Antrag Danzigs aber in blitzartigem Tempo seine Entscheidung gefällt habe. Der Hohe Kommissar habe sein Verfügungsrecht überschritten und sich in das Gebiet der gesamt-polnischen Zollpolitik gedrängt, wo niemand anders als der polnische Finanzminister zu entscheiden habe.

Die letzte Behauptung zuerst! Zwar heißt es in Artikel 202 des Warschauer Abkommens, daß „die polnische Zentralzollverwaltung die Beobachtungen, deren weitere Verfolgung sie zur Durchführung ihrer Kontrollbefugnisse nach Art. 14 des Vertrages für erforderlich hält, der Danziger Zollverwaltung zur Stellungahme mitteilen" wird. „Soweit diese dem Ersuchen nicht entspricht, steht der polnischen Zentralzollverwaltung **das Recht der Entscheidung** zu" usw.

Aber dieser Artikel ist nur einer von vielen, die das Verhältnis der Danziger Zollverwaltung zur polnischen Zentralzollverwaltung regeln. Es ist selbstverständlich, daß die polnische Zentralzollverwaltung ihre Entscheidungen nur fällen kann

im Rahmen der vertraglichen Bestimmungen.

Geschieht das nicht, so ist das Verfahren durch Artikel 39 des Pariser Vertrages geregelt, der besagt:

> **„Jede zwischen Polen und der Freien Stadt aufkommende Meinungsverschiedenheit in bezug auf diesen Vertrag oder alle anderen späteren Abmachungen, Vereinbarungen und Abkommen, oder alle die Beziehungen Polens und der Freien Stadt berührenden Fragen soll von der einen oder anderen Partei der Entscheidung des Hohen Kommissars unterbreitet werden, der die Angelegenheit, falls er es für nötig erachtet, an den Rat des Völkerbundes verweisen kann"** usw.

Es ist also nicht so, daß der Hohe Kommissar sein „Verfügungsrecht" überschritten hat und sich in das Gebiet der gesamtpolnischen Zollpolitik „gedrängt" habe, denn die Fassung des Art. 39 der Pariser Konvention läßt keinen Zweifel aufkommen, daß auch die Zollfragen in das Entscheidungsgebiet des Hohen Kommissars gehören. Es ist also auch nicht so, daß „niemand anders als der polnische Finanzminister zu entscheiden" habe. Man sollte sich also in der Redaktionsstube der „Gazeta Polska" erst einmal die Verträge ansehen, bevor man derartige nicht stichhaltige Behauptungen in die Welt setzt.

Daß der polnische Finanzminister ein Entscheidungsrecht nur im Rahmen der Verträge hat, versteht sich von selbst. In Artikel 197 Ziffer 4/5 wird bestimmt: „Sollte nach Abschluß dieses Abkommens die polnische Regierung eine Änderung der Zollgesetzgebung, des Zolltarifes oder einer der Verordnungen des Abs. 1, soweit sie den

Veredlungs-, Niederlage- und Stundungsverkehr

betreffen, vornehmen wollen, so wird sie rechtzeitig den Vertretern der Regierung der Freien Stadt sowie den von ihr ernannten Vertretern der Interessentenkreise Gelegenheit zur Äußerung geben. Vor der Änderung sonstiger Zollbestimmungen werden die Vertretern der Regierung und der Interessentenkreise der Freien Stadt insoweit gehört werden, als auch die Vertreter der Interessentenkreise der Republik Polen gehört werden. **Die Regierung Polens wird in ihren Zollgesetzen und in ihren Zolltarifen die Interessen der Freien Stadt nach Möglichkeit schützen."**

Und das Zusatzabkommen vom 21. 12. 21 sagt in § 5 ausdrücklich noch weiter über den Veredelungsverkehr — und darum dreht es sich jetzt gerade —: **„Als Veredelungsverkehr wird auch behandelt, wenn Danziger Betriebe Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigfabrikate aus dem Auslande einführen und die daraus erzeugten Fabrikate** oder eine gleiche Menge von Halbfabrikaten bezw. Ganzfabrikaten oder Waren derselben wieder in das Ausland zurückführen. Einfuhren der genannten Materialien usw. genießen Zollfreiheit."

In der Anlage II zum Warschauer Abkommen heißt es ferner u. a. in Art. 13 Ziffer 1: „ . . wird Danziger Betrieben, die zur Zeit des Abkommens das Recht hatten, solche Waren zollfrei einzuführen, dieses Recht unter den bisherigen Bedingungen weitergewährt". Ziffer 2 sichert den Danziger Firmen das gleiche Recht für den passiven Veredelungsverkehr, um den es bei dem Streitfall geht.

Es sind also dem polnischen Finanzminister ausdrücklich mehrfache Beschränkungen bezüglich des Danziger Veredelungsverkehrs auferlegt für seine Anordnungen, an die er sich, wenn seine Verfügungen unangefochten bleiben sollen, zu halten hat.

Nun macht aber Danzig Polen den Vorwurf,

> **daß Polen sich seiner Verpflichtung entzogen habe, die Freie Stadt vor Änderung des Zolltarifes „zu hören"**

und daß die Interessen der Freien Stadt durch die polnische Zollpolitik, die einseitig zugunsten der polnischen Industrie die Zollsätze hinaufsetzte, nicht von Polen „geschützt" wurden; daß der Danziger Regierung und den Interessentenkreisen Danzigs keine „Gelegenheit zur Äußerung" gegeben wurde; daß einseitiger Zollnachlaß für polnische Firmen, die Danziger Handelsfirmen konkurrenzunfähig gemacht habe; daß durch Maßnahmen der polnischen Zentralzollverwaltung den Verträgen entgegen Danziger Firmen aus dem polnischen Innenhandel ausgeschaltet würden; daß die polnische Zollverwaltung Danzig das ihr vertraglich zustehende Recht streitig mache, sogar Rohstoffe oder Halbfabrikate, die auf Eigenbedarfskontingenten „im Rahmen der Produktionsfähigkeit" der Danziger Industrie bezogen wurden, in Danzig für den Absatz nach Polen zu verarbeiten, und daß schließlich das Recht zur Fortsetzung des Veredelungsverkehrs, das seit 10 Jahren unbeanstandet blieb, verwehrt wird.

Es ist also Danzigs Recht, in allen solchen Fragen die Entscheidung des Hohen Kommissars anzurufen.

Noch im September vorigen Jahres stand offenbar auch Polen auf diesem Standpunkt,

denn am 15. September 1931 erhob bekanntlich Polen in einem Antrag auf Entscheidung Einspruch gegen diesen Danziger Veredelungsverkehr. Und da vor der Entscheidung am 9. Januar 1932 eine Verordnung des polnischen Finanzministers erschien, die der Freien Stadt als eine Präjudizierung der beantragten Entscheidung erschien, erhob sie ihrerseits Antrag auf Entscheidung unterm 29. Januar 1932, daß diese Verordnung eine action directe darstelle, den Polen mit einem Antrag parierte, daß die Nichtausführung der Anordnung des polnischen Finanzministers vom 30. 10. 1931 eine action directe der Freien Stadt Danzig darstelle.

Nun ist es üblich, daß ein solcher Antrag der Gegenpartei zur Kenntnis und Äußerung vom Hohen Kommissar zugeleitet wird. Von einer „Verschleppung" kann also ebensowenig eine Rede sein wie von einer „blitzartigen Entscheidung", denn die vorläufige Entscheidung wurde gefällt zwei Monate nach dem Danziger Antrage. Behandelt wurden zunächst überhaupt nur die beiderseitigen besonders dringlichen Anträge auf Entscheidung einer action directe. Und was tat nun der Hohe Kommissar? Eben das, was der „Kurjer Warszawski" als zweckmäßigen Weg ansieht, nämlich „Sachverständige um ihre Meinung zu fragen", und von dem das Blatt behauptet hatte, daß er ihn nicht beschritten habe. Im Einvernehmen mit der polnischen (!) und der Danziger Regierung ersuchte Graf Gravina einen „neutralen Sachverständigen, der berufen ist, gemeinsam mit den von den Parteien zu bezeichnenden Sachverständigen die gesamten Fragen zu prüfen, die den Gegenstand des Antrages der Polnischen Regierung vom 15. 9. 31 bilden", nämlich den ungarischen Ministerialrat A. Fattinger, sein Gutachten abzugeben über die beiderseitigen Anträge auf Entscheidung wegen der action directe.

Das alles hätte der „Kurjer Warszawski" wissen müssen, wenn er sich die Mühe genommen hätte, die Entscheidung des Hohen Kommissars auch nur durchzulesen, in der das alles steht! Das gleiche gilt für die „Gazeta Polska". Graf Gravina läßt also den Gesamtkomplex der Fragen prüfen, nimmt nur die Dringlichkeitsanträge sachgemäß für eine vorläufige Entscheidung voraus, in der er ausdrücklich feststellt, daß seine Bemühungen gescheitert seien, „eine vorläufige Regelung der Streitfragen, die den Gegenstand der weiter noch erwähnten Anträge auf provisorische Entscheidung bilden, herbeizuführen (bis die Fragen von allgemeiner Bedeutung, die den Gegenstand des polnischen Antrages vom 15. 9. 31 bilden, auf gütlichem Wege oder, falls das nicht möglich, durch Entscheidung geregelt sind)".

Die Vorwürfe der beiden polnischen Blätter gegen den Hohen Kommissar waren also, wenn nicht unverantwortlich gewissenlos, geradezu bösartig. In seiner vorläufigen Entscheidung sagt Graf Gravina ausdrücklich:

> **„Ich nehme das Gutachten, das mir auf mein Ersuchen von Herrn Ministerialrat Fattinger erstattet worden ist, nach sorgfältiger Prüfung an"**

und entschied sich damit zugunsten des Danziger Antrages.

Ministerialrat Fattinger hatte nun dem Hohen Kommissar ein sehr ausführliches Gutachten erstattet, in dem er eingehend die Darstellungen beider Staaten über die Streitfrage rekapitulierte, eingehend im Wortlaut die vertraglichen Grundlagen anführte, die für die Entscheidung in Frage kommen, um dann erst seine Stellungnahme ausführlich zu begründen. In Kürze einiges daraus:

Er legte dar, die Entscheidung, ob ein in Danzig ausgeübter

passiver Veredelungsverkehr

— soweit es sich um Betriebe handelt, die zur Zeit des Warschauer Abkommens hierzu schon das Recht hatten — zulässig ist oder nicht, gehört nach dem Warschauer Abkommen in die Kompetenz des im Abkommen vorgesehenen paritätischen Ausschusses. Tauchen Meinungsverschiedenheiten über das Wirken dieses Ausschusses auf, sind sie der Entscheidung des Hohen Kommissars zu unterbreiten. **Diesen Standpunkt nahm auch der diplomatische Vertreter Polens in Danzig in seiner Note vom 15. 9. 31 ein.** Abweichend von diesem Standpunkt forderte das polnische Finanzministerium am 30. 10. 31 in einer Anordnung die Danziger Zolldirektion auf, die von dem Ausschuß bemängelten Veredelungsverkehre binnen einer bestimmten Frist aufzulösen. **Die Frage, ob die angeordnete Auflösung sich auf tatsächlich unzulässige Veredelungsverkehre beziehe, ist a limine auszuschalten.** Bei der Frage, ob eine Danziger action vorliegt, ist nur zu prüfen, **ob die in der Anordnung sich kundgebende Handlungsweise des polnischen Finanzministeriums den vertraglichen Rechtsgrundlagen entspricht.** Das ist nicht der Fall, denn laut Ziffer 4a und b Zollfragen der Genfer Vereinbarungen hat die polnische Zentralzollverwaltung nur bezüglich aller die Zollgesetzgebung betreffenden „allgemeinen Maßnahmen", die auf alle polnischen Zolleinheiten Anwendung finden, das Recht, die Durchführung solcher Maßnahmen auch im Streitfalle bis zu dessen Beilegung zu fordern. Nun aber schuf das Warschauer Abkommen für Danzig bezüglich des passiven Veredelungsverkehrs ein Sonderrecht. Selbst der Titel dieser Bestimmungen lautet

„Über die Ausnahmen von den Zollvorschriften“.

Dem polnischen Standpunkt, als berühre die Verfügung des polnischen Finanzministeriums vom 9. 1. 32 nicht die Sonderrechte Danzigs, indem die in dem passiven Veredelungsverkehr aus Danzig ausgeführten Waren auch weiterhin in das Danziger Zollgebiet zollfrei wieder eingeführt werden können und nur in dem Falle nachträglich einer Verzollung unterliegen, wenn sie nach Polen weitergeführt werden, kann nicht beigepflichtet werden. Die das Warschauer Abkommen schließenden Parteien wollten ihrem Willen dahin Ausdruck verleihen, daß der bis dahin durch die Danziger Zollverwaltung — natürlich nur für das zu jener Zeit praktisch noch bestehende Danziger Zollgebiet — gewährte passive Veredelungsverkehr den Danziger Betrieben auch weiterhin gesichert bleibe — aber **wollten nicht eine Zollgrenze aufrichten.**

Da seither das Danziger Zollgebiet praktisch in das Gebiet der Zollgrenze Polens aufgenommen wurde, können die regelrecht zollfrei in dem einen Teil des gemeinsamen Zollgebietes eingeführten Waren selbstverständlich ohne Verzollung in den anderen Teil des einheitlichen Zollgebietes weitergeführt werden, denn die Pariser Konvention bestimmt, daß Polen und Danzig ein einziges Zollgebiet bilden.

Polen hat nicht die Danziger Behauptung widerlegt, daß die betreffenden Waren bis zum 9. 1. 1932 tatsächlich immer ungehindert zollfrei nach Polen eingeführt wurden, soweit es sich um einen auch von Polen als gesetzlich anerkannten Veredelungsverkehr handelt. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß in dem den formalrechtlich nicht gerechtfertigten Anordnungen des polnischen Finanzministeriums vom 30. 10. 31 gegenüber — ablehnenden Verhalten Danzigs keine action directe festgestellt werden kann, demgegenüber aber die Anordnung des polnischen Finanzministeriums vom 30. 10. 1931 und die Verfügung vom 9. 1. 32 tatsächlich eine action directe darstellen. Die zur Begutachtung vorgelegte Frage einer action directe habe natürlich aus dem Gesichtspunkte der Zulässigkeit des beanstandeten passiven Veredelungsverkehrs wichtige Darlegungen außeracht lassen müssen, auch die gewichtige staatsfinanzielle und wirtschaftliche Motivierung Polens.

Wir haben diese ausführlichen Darlegungen gemacht, um konkret nachzuweisen,

wie ungerechtfertigt und unbesonnen die Angriffe gegen den Hohen Kommissar in der polnischen Presse sind.

Wenn das polnische Finanzministerium in diesem Falle ins Unrecht gesetzt wurde durch die vorläufige Entscheidung des Hohen Kommissars, so ist das zweifellos peinlich. Wenn aber darob Vorwürfe von der polnischen Presse erhoben werden, so soll sie nicht den Richter anklagen, der auf Grund der Verträge und Abmachungen entscheiden muß, wenn er seine Pflicht nicht verletzen will, sondern die Rechtsberater der Regierung, die die vertraglichen Bindungen der Polnischen Regierung nicht genügend beachten.

Aussterben der weißen Rasse?

Erschütternde statistische Erhebungen. — Entvölkerung der Großstädte.

Fast in allen Ländern der Welt, die von weißen Menschen bevölkert sind, mehren sich die Symptome, die darauf hinweisen, daß die Lebenskraft der weißen Rasse im Abnehmen begriffen ist.

Das 19. Jahrhundert brachte bekanntlich einen stürmischen Aufschwung unserer Rasse. Sowohl in Europa wie in Amerika stiegen die Bevölkerungszahlen rapide. Allein die Tatsache, daß die Bevölkerung Europas sich im Laufe des letzten Jahrhunderts fast verdreifachen konnte, war ein eklatanter Beweis für den gewaltigen wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, durch den Unterbringung und Ernährung dieser gewaltigen Millionenmassen ermöglicht wurde. Gleichzeitig vollzog sich der Prozeß der ununterbrochenen Hebung des allgemeinen Lebensniveaus der weißen Völker, der insbesondere in den westeuropäischen Ländern und in Nordamerika seinen krassesten Ausdruck fand und sich, trotz aller sozialer Ungleichmäßigkeit, in der Verbesserung der Lebenshaltung aller gesellschaftlichen Schichten auswirken konnte.

Im 20. Jahrhundert beginnt der Wasserspiegel des weißen Volksmeeres sich zu senken, der Flut folgt eine Ebbe, der Behälter der stolzesten aller Menschenrassen beginnt sich zu leeren. Der Krieg mit seinen verheerenden volkswirtschaftlichen Folgen hat diese rückläufige Entwicklung noch beschleunigt.

Untersuchungen, die neuerdings in den fortgeschrittensten Ländern der Welt vorgenommen wurden, zeitigten aufsehenerregende Ergebnisse. Eine von englischen Forschern durchgeführte Erhebung ergab, daß allein in 4 führenden Ländern, in England, Deutschland, Frankreich und Amerika, die Zahl der kinderlosen Ehen 13 Millionen überschritten hat.

Diese gewaltige Zahl kann in ihrer Auswirkung kaum unterschätzt werden. Sie bedeutet, daß die weiße Rasse an einem Wendepunkt angelangt ist, hinter dem, wenn keine rapide Änderung der Verhältnisse eintreten sollte, das Aussterben beginnt.

England, jenes Land, das stets als Sinnbild des häuslichen Herdes galt, in dem die Familientradition, wie vielleicht nirgends auf der Welt, hoch in Ehren stand, weist in bezug auf den Geburtenrückgang erschreckende Zahlen auf. Während 1911 die Zahl der kinderlosen Ehen in England etwa 16 Prozent betrug, waren 10 Jahre später bereits 32 Prozent kinderlos und heute sind es sogar 38 Prozent aller englischen Ehen.

In Deutschland tritt dieser Zustand womöglich noch krasser zutage. Im Deutschen Reich erreichte die Zahl der kinderlosen Ehen nach den letzten statistischen Berechnungen 4 Millionen. Die Geburtenzahl ging gegenüber den letzten Vorkriegszahlen um 53 Prozent zurück und schrumpfte neuerdings insbesondere in den Großstädten so sehr zusammen, daß man mit Recht von den kinderlosen deutschen Städten wird sprechen können. In Berlin sind heute 54 Prozent aller Ehen kinderlos.

In diesen besorgniserregenden Zahlen findet neben anderen kulturellen und sozialen Ursachen die schwere Not unserer Zeit ihren markantesten Ausdruck.

Was Frankreich anbetrifft, so machte sich dort der Geburtenrückgang schon viele Jahre vor dem Kriege bemerkbar. Wenn Frankreich trotzdem keine rapide Abnahme seiner Bevölkerungszahl aufweist, so hat es diesen Umstand nur der Tatsache zu verdanken, daß Millionen fremder Einwanderer die Möglichkeit gegeben wurde, sich in Frankreich einzubürgern und im französischen Volke aufzugehen. Es ist bezeichnend, daß hier jene nördlichen Departaments Frankreichs einen Kinderzuwachs aufweisen, in denen sich hunderttausende aus dem Auslande zugewanderter Industriearbeiter in den Nachkriegsjahren niedergelassen haben. Trotzdem vergrößerte sich die Gesamtzahl der kinderlosen Ehen in Frankreich im Vergleich mit der Vorkriegszeit um ca. 200 000.

Man hätte annehmen können, daß diejenigen Länder vom Geburtenrückgang am empfindlichsten bedroht sind, die unter den Auswirkungen des Weltkrieges am schwersten zu leiden haben. Diese Vermutung wurde durch die Tatsache widerlegt, daß nach den letzten Erhebungen die Zahl der kinderlosen Ehen in den Vereinigten Staaten sich im Laufe der letzten 50 Jahre um das Sechsfache vergrößerte. Sogar während der Periode der Prosperität schritt dieser Rückgang unaufhaltsam fort. Der gewaltige Bevölkerungszuwachs der USA. ist somit keinesfalls auf die natürliche Vermehrung, sondern ausschließlich auf die Einwanderungsflut zurückzuführen.

Nachdem die Immigrationstore geschlossen wurden, muß bestenfalls mit einem Stillstand der amerikanischen Bevölkerungszahl gerechnet werden. Sollte aber die jetzige Krise zu einer chronischen Erscheinung werden, so würde sie sich zweifellos in einer langsamen Entvölkerung Amerikas auswirken.

Unter den Ländern **der weißen Rasse ist nur Rußland** von dem Geburtenrückgang **bis jetzt unberührt geblieben.** Die überwiegend bäuerliche Bevölkerung Rußlands macht sozusagen aus der Not eine Tugend, so daß das Land eine jährliche Bevölkerungszunahme von ca. 3 Millionen aufweist. Die Folgen dieser Kräfteverschiebung innerhalb der weißen Rasse können sich sowohl auf dem wirtschaftlichen, wie auf dem machtpolitischen Gebiete schon in wenigen Jahrzehnten bemerkbar machen.

Arbeitsbeschaffung durch Prämienanleihe.

Unter den Aufgaben, die die Reichsregierung in der nächsten Zeit zu lösen haben wird, steht obenan die Arbeitsbeschaffung. Dabei steht offenbar die Auflage einer Prämienanleihe im Vordergrunde, die in den zuständigen Ministerien zurzeit vorbereitet wird. Durch eine derartige Anleihe, die neben den Gewinnaussichten noch durch Steuerfreiheit eine besondere Anziehungskraft erhalten soll, hofft man, insbesondere die gehamsterten Gelder zu erfassen und sie dem Produktionsprozeß wieder zuzuführen. Wenn die Anleihe tatsächlich ein Erfolg ist, kann damit Arbeitsbeschaffung in erheblichem Maße finanziert werden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 8. Mai.

Königswusterhausen.

06.00: Gymnastik. 06.15: **Von Hamburg: Hafenkonzert.** 08.25: Zum **Muttertag.** 08.55: **Von Berlin: Morgenfeier.** 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Elternstunde. Dr. med. Heinrich Franzmeyer: Soll mein Kind mitturnen? 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: 10 Minuten Lyrik. 12.15: von Berlin: **Reichskanzler Dr. Brüning spricht.** 13.15: Von Berlin: Konzert. 14.30: Dr. h. c. Dr. Heinrich Spiero: Völkercharaktere in der Weltliteratur: Peer Gynt. 15.00: Grete Maria Markstein: Mutterlegende von Paula Grogger. 15.20: Junge Generation spricht. Die gesellschaftliche Lage und Formung der jungen Angestelltenschaft. 16.00: Dichterstunde. Vorlesung aus eigenen Werken. Willi Fehse. 16.25: Von Wien: Ausschnitt aus der Hörfolge **„Eine Fahrt in den Frühling“.** 18.30: Pfarrer Lic. Hermenau: Mutter und Volk. 19.50: Von Berlin: Sportnachrichten. 20.00: Von München: **Volkswettsingen in Unterfranken.** 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.20—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Hafenkonzert. 08.15: **Morgenkonzert.** 09.30: **Zehn Minuten** für die Kamera. 09.40: Schachfunk. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Otto Suchland: Bergwerkserlebnisse. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.15: Von Berlin: **Reichskanzler Dr. Brüning spricht.** 13.15: Von Berlin: Mittagskonzert. 15.25: Was der Landwirt wissen muß! 15.40: Was geht in der Oper vor? 16.00: Menschen der Einsamkeit. 17.00: Wettre. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 18.20: Hansjürgen Wille liest aus eigenen Werken. 18.50: Tatjana Menotti singt. Am Flügel: Renato Raffaelli. 19.00: Schlagerkomponisten. 20.00: Aus dem Stadion in Breslau: **Reichswehrwohltätigkeitskonzert** zum Besten von Kriegerwaisen. 22.40—24.00: Von Berlin: **Tanzmusik.**

Königsberg-Danzig.

06.15: Hafenkonzert. 09.00: Evang. **Morgenandacht.** 10.56: Wetter. 11.00: Zum Muttertag. Litterarisch-musikalische **Heimatstunde.** 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: **Freifrau Maria von** Gayl: Gedanken zum Muttertag. 12.15: Von Berlin: **Reichskanzler Dr. Brüning spricht.** 13.15: Konzert. 15.30: Von Wien: **Eine Fahrt in den Frühling.** 18.40: Litauische **Hochzeitsgebräuche.** 19.05: Musik für Cello und Klavier. Kurt Sachs und Leo Tandmann. 19.25: Großmutter. Emma Sohst spricht über das Thema: Mutter, wie sollst du sein? 20.00: A. d. Fliesensaal des Königsberger Schlosses: **Aus Ostpreußens musikalischer Vergangenheit. Die Jagd.** Oper in 3 Akten von J. A. Hiller. Musikalische Leitung: Erich Seidler. Mitw.: Kammer-Orch. des Opernhauses. 21.05: **Abendkonzert.** Orch. des Opernhauses.

Warschau.

12.15: Von der **Philharmonie: Sinfonie-Konzert. Kompositionen** von E. Grieg. 14.20: Musik. 15.00: Musik. 16.20: Schallplatten. 16.55: Schallplatten. 17.45: Opern-Konzert. Das Polizeiorchester und Wisniowsky, Bariton. 19.25: Schallplatten. 20.15: **Volkstümliches Konzert.** Funkorchester. Kalinowski, Klarinette, und Junowicz, Flöte. 22.10: Lieder für **Mezzosopran mit Klavierbegleitung.** 23.00: Tanzmusik.

Volkswirtschaftliche Reiseeindrücke aus Italien.

Von Karl Boßwinkel.

Der erste Eindruck von Italien — nun also, den wirklichen ersten Eindruck kann man natürlich nicht mehr schildern. Denn mit der Italienreise ist es wie mit der Liebe. Jeder hält die seine für eine ganz außergewöhnliche und einzigartige, und doch hat eben jeder dies Erlebnis. So würde der Reisende, wenn er das Italienerlebnis beschriebe, nur wiederholen, was vor ihm oft und besser gesagt wurde. So kann der Schriftsteller, bescheiden wie er nun einmal ist, nur sagen: alles was man gehört und gelesen, was man erwartet hat, wird durch das eigene Erlebnis bestätigt und übertroffen. Hat man sich nun aber gefaßt und sein volkswirtschaftliches Gemüt gesammelt, dann fallen einem zunächst zwei Sachen auf. Zunächst wird überall gebaut — Straßenbauten und -regulierungen, Neubauten, Ausgrabungen usw. Und ferner sieht man zahllose Soldaten oder Angehörige der Miliz und eine Unmenge von Beamten. Überall, auch in den kleinsten Orten laufen Polizisten aller möglichen Kategorien in Scharen herum und es gibt Behörden über Behörden, die alle verwalten. Der Hauptbahnhof von Mailand — der größte Mitteleuropas — hat einen Wartesaal von den Dimensionen einer mittleren Berliner Kirche und auf riesigen Marmortischen kann man seine Koffer aus- und einpacken, während in einem Klubsessel (wie sich das in Italien gehört) eine Mutter ihr Kind stillt. Das Restaurant, noch größer und eines von der Sorte, wo die Kellner wie Großfürsten aussehen, ist märchenhaft (und hat ebensolche Preise. Kümmerlich ißt man — dank der Fürsorge des Reichsfinanzministers in der Reisekasse beschränkt — Spargheiti). Kurz und gut, man ist erschüttert und denkt: das muß doch ein Heidengeld kosten.

Und das tut es auch. In Mailand, wo — neben vielem anderen auch der riesige Domplatz neu gepflastert wird, erzählt man sich als neuesten Witz die Geschichte von dem Neureichen, der zum Juwelier kommt, um seiner Frau einen Schmuck zu kaufen. Keiner der Steine, die ihm vorgelegt **werden, ist ihm teuer genug. „Dann müssen Sie eben“** — sagt schließlich der verzweifelte Juwelier — "einen Stein vom Domplatz nehmen." So teuer ist das neue Pflaster — so viele Leute verdienen daran. In Wirklichkeit ist das allerdings nur halb so schlimm. Wie alle Leute, die gerne Witze machen, übertreiben die guten Mailänder. Es ist richtig, daß gerade die Straßenbauunternehmer gegen den Staat Forderungen haben, die mitunter in die Millionen gehen. Aber ebenso richtig ist es, daß die Lieferanten bei der staatlichen Regie, die der Faszismus überall eingeführt hat, lange nicht ein so gutes Leben haben, wie überall dort, wo die Gemeinden selbständig wirtschaften (was früher auch in Italien der Fall war). Sie müssen jahrelange Kredite geben, so daß jetzt in der Krisenzeit die Notstandsarbeiten zwar ausgeführt werden, den Etat aber nur minimal belasten.

In Rom wird die wirtschaftliche Aktivität der öffentlichen Hand noch stärker spürbar. Überall Neubauten oder Ausgrabungen. Der Staat baut und der Papst tut es. Alle Tage wird etwas anderes eingeweiht oder mindestens ein Grundstein gelegt. Im politischen Teil der Zeitungen ist nur von drei Sachen die Rede: heftige Polemiken gegen Frankreich, italienische Erfolge in Genf und Einweihungen oder Fortschritte öffentlicher Arbeiten. Da gibt es neue Krankenhäuser, Lazarette, Postgebäude, Kaiserfora, die ausgegraben worden sind, und alles mögliche noch. Abends und gegen Mitternacht, wenn man durch die Stadt spazieren geht — sie ist herrlich um diese Zeit — dann bewundert man immer wieder, in aller Schwärmerei und mitten unter freudig dankbaren Erinnerungen an greise Gymnasialprofessoren, bei denen man die „Topographie Roms“ „gehabt“ hat, die Gepflegtheit und Sauberkeit der Straßen, die die ganze Nacht in hellstem Lichte liegen, obgleich menschenleer bis auf die Polizisten. (Die sind übrigens ungewöhnlich freundlich und laufen straßenweit mit, um einem den Weg zu zeigen.) Berlin ist dagegen eine schlecht beleuchtete ungemütliche Kleinstadt. Und immer wieder fragt man sich in seinem volkswirtschaftlichen Gemüte: wer bezahlt das alles? Wie wird dieser Etat balanziert — der tatsächlich nur ein geringes Defizit hat, das durch eine innere Anleihe, die hier immer ein unbedingter Erfolg ist, ohne weiteres gedeckt wird.

Die erfahrensten Leute wissen auf diese Frage keine **Antwort, Leute, die jahrelang in Italien leben. Einen Tag** lang schien die Auffindung italienischer Schuldverschreibungen in Kreugers Geldschrank eine Erklärung zu geben — zwar eine phantastische, aber doch eine mögliche. Damit ist es ja nun nichts. Und die italienische Presse ist mit Recht empört über den „Plutokraten“ und Börsenhasardeur, der zu solchen Mitteln griff. Mit noch mehr Recht ist sie über französische Pressestimmen empört, die noch heute, nachdem jene Schuldscheine als Fälschungen festgestellt sind, argwöhnt, daß diese Fälschungen im Einverständnis mit der Italienischen Regierung vorgenommen seien, die aus dem Ertrag ihre Flotte gebaut hat — die Flotte, die Frankreichs „Sicherheit“ bedroht.

Was also den Staatshaushalt und die öffentliche Wirtschaft Italiens betrifft, so wird man zu wesentlich einfacheren Erklärungen greifen müssen. Zunächst einmal ist der Preis der Lebensmittel sehr niedrig. Jeder Reisende wird bemerken (wenn er nicht in erstklassigen Hotels wohnt), daß er für Essen und Wohnung etwa halb so viel zahlt wie in Deutschland. (Sein Geld gibt man für Nebenausgaben weg.) Da der notwendige Unterhalt nicht viel kostet, sind die Löhne niedrig, ebenso die Beamtengehälter und Pensionen. Die zahlreichen Menschen, die von der öffentlichen Hand leben, leben sehr bescheiden — auch die höheren Beamten können an Luxus nicht denken. Aber das kann auch kaum ein anderer Italiener. Auf die Frage, die der Berliner notwendig stellt, was abends in Rom „los ist“, kann man nur antworten: gar nichts. Aus dem größten Café, Aragno, wird der Schreiber dieser Zeilen, gerade bei diesem Punkte angelangt, um ½2 Uhr herausgeworfen, da man das Lokal nicht für einen einsamen deutschen Journalisten aufhalten will. Nachts schläft man. Vergnügung ist das Kino — der teuerste Platz im feinsten Kino kostet 2 Mark. Aber Steuern zahlt man, nicht zu knapp, mehr als in Deutschland.

Danach scheint es, daß die älteste Hausvaterweisheit Recht hat: mit Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und strenger Ordnung kann man auch in schweren Zeiten einen Haushalt im Gleichgewicht halten — selbst einen Staatshaushalt. Denn strenges Regiment herrscht hier: die gesamte öffentliche Wirtschaft wird zentralistisch von der Regierung geleitet. Sie hat den Haushalt fest in der Hand— und ihn vor einer Verschuldung ans Ausland bewahrt.